



Newsletter 1/2018

Inhalt

■ Seite I

Editorial

■ Seite II

Berichte aus den Vorstandssitzungen

■ Seite X

Beitrag

■ Seite XII

Aus den Sektionen und Fachgruppen

■ Seite XX

Berichte

■ Seite XXII

Personalia

■ Seite XXIV

Neue Bücher

■ Seite XXV

DGSA-, Sektions- und Fachgruppen-
Tagungen

EDITORIAL

Liebe Mitglieder der DGSA,

auf diesem Wege wünschen wir als Vorstand Ihnen im Jahr 2018 alles Gute, Glück und gutes Gelingen bei den Dingen, die Sie sich vorgenommen haben.

Erstmals hat die DGSA nun über 600 Mitglieder! Wir haben damit das Wachstum weiter verstetigt und freuen uns, dass die DGSA sich als die akademische Fachgesellschaft in der Sozialen Arbeit etabliert hat. Herzlich einladen wollen wir Sie zu unserer Jahrestagung am letzten Aprilwochenende in Hamburg, die unter dem höchst aktuellen Thema „Demokratie und Soziale Arbeit“ stehen wird. Nachdem wir im letzten Jahr bei der Jahrestagung aus räumlichen Kapazitätsgründen erstmals nicht alle Anmeldungen berücksichtigen konnten, wird es in diesem Jahr diese Grenzen nicht geben. Allerdings sind wir von der Anzahl an hochwertigen Einreichungen auf den Call for Papers überrascht worden und werden für das Programm viele Beiträge ablehnen müssen. Nun werden erstmals über 50 Panels auf einer DGSA-Jahrestagung die Breite der Positionen der Sozialen Arbeit zu Teilhabe, Solidarität und bürgerschaftlicher Identifikation in einer pluralen Gesellschaft zeigen. Wir freuen uns auf die Diskussionen. Hinweisen möchten wir im Zusammenhang mit der Jahrestagung nochmals auf die dort eingebundene Mitgliederversammlung der DGSA sowie auf die erstmals im Vorfeld stattfindende PreConference für DoktorandInnen und andere jüngere WissenschaftlerInnen. Hieran ist noch eine Beteiligung in Form von Posterpräsentationen möglich; einen Aufruf dazu finden Sie am Ende dieses Newsletters.

Das inhaltliche Herz der DGSA ist die Arbeit in den vier Sektionen und neun Fachgruppen. Die jüngste Fachgruppe hat sich nun unter dem Namen „Flucht, Migration und Antisemitismus- und Rassismuskritik“ konstituiert und zwei Sprecherinnen gewählt. Alle Berichte aus der Sektions- und Fachgruppenarbeit verbunden mit den Terminen ihrer nächsten Treffen finden Sie ebenfalls in diesem Newsletter.

Im Editorial der letzten Ausgabe haben wir von der Weiterentwicklung der social-media-Aktivitäten der DGSA berichtet. Die NutzerInnenzahlen steigen hier stetig an und wir freuen uns, dass die DGSA so auch bei anderen Zielgruppen präsenter wird. Zugleich wollen wir aber auch den eher traditionellen Informationsfluss zwischen Vorstand und Mitgliedern stärken. Aus diesem Grund erhalten Sie seit dem Sommer die 8 x im Jahr erscheinende Infomail, die Ihnen Neuigkeiten aus der DGSA, aber auch aktuelle Ausschreibungen für Tagungen, Forschungsförderung und Stellen zur Verfügung stellt. Ihre Hinweise nehmen wir dafür gerne entgegen.

Bei der Lektüre der nachfolgenden Informationen wünschen wir Ihnen nun viel Vergnügen.

Mit kollegialen Grüßen,

Wolfgang Antes, Stefan Borrmann, Michaela Köttig, Sonja Kubisch, Dieter Röh, Christian Spatscheck, Claudia Steckelberg und Barbara Thiessen

BERICHTE AUS DEN VORSTANDSSITZUNGEN

Protokoll des SprecherInnenrats der DGSA am 24.11.2017 in Hamburg

Anwesende:

SprecherInnen der Fachgruppen und Sektionen sowie Vorstand DGSA: Stefan Borrmann, Stefanie Debiel (per Skype), Silke Gahleitner, Anna Kasten, Michaela Köttig, Sonja Kubisch, Michael Leupold, Annette Müller, Dieter Röh, Lotte Rose, Barbara Schäuble, Rudolf Schmitt, Christian Spatscheck, Claudia Spindler (per Skype), Sabine Stövesand, Ute Straub, Barbara Thiessen, Ursula Unterkofler, Wolf-Rainer Wendt, Jens Wurtzbacher

Top 1: Berichte der Fachgruppen und Sektionen über Pläne und Perspektiven sowie Mitgliederwerbung in Sektionen/Fachgruppen

Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

■ **Fachgruppe Internationale Soziale Arbeit:**
Wachsende Fachgruppe, Panel in Berlin gut besucht, Panel für Hamburg beantragt, kein Treffen im Herbst. Noch nicht geklärt ist die Zusammenarbeit mit der AG Internationales des FBTS. Die IASSW und die IFSW werden die Standards für Social Work Education überarbeiten und dies wird auch in der Arbeit der FG aufgegriffen. Es wird an einer Publikation über Soziale Arbeit in Lateinamerika gearbeitet.

■ **Sektion Gemeinwesenarbeit:**
Treffen im Herbst in Freiburg, immer ca. 20 Personen als feste TeilnehmerInnen. Forschungsprojekt zu GWA im trinationalen Kontext (qualitativer Teil ist abgeschlossen – 13 Interviews – nun folgt eine Fragebogenentwicklung). Bitte an den Vorstand bzgl. der Freigabe von Artikeln, die im Budrichverlag veröffentlicht wurden.

■ **Fachgruppe Sozialwirtschaft:**
Tagung im Frühjahr zur Ökologie der Lebensführung, Veröffentlichung zur Tagung ist erschienen. Zudem

ein Band zur „Soziale Bewirtschaftung von Gesundheit“. Die Tagung ist in Kooperation mit der BAG Sozialwirtschaft/Sozialmanagement. Im Frühjahr ist eine weitere Kooperationstagung geplant.

■ Sektion Forschung:

Die Sektion trifft sich 2 x im Jahr. Das Thema „Forschung in der Sozialen Arbeit im Kontext von Forschungsförderungsstrukturen“ wird gerade vorbereitet. Dazu ist perspektivisch auch eine Tagung geplant, die jedoch im Rahmen kleinerer Veranstaltungen vorbereitet werden soll. Im Februar 2018 ist eine Tagung „Genderwissen in Forschungswissen der Sozialen Arbeit“ zusammen mit der Fachgruppe Gender an der ASH geplant. Die Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Promotionsförderung ist sehr eng. Eine eigene Rundmail mit forschungsbezogenen Themen wird weiter versendet und wurde bzgl. des Zuschnitts überarbeitet. Die Leseliste der Sektion wird momentan überarbeitet. Ein Aufruf dazu wird in der Infomail der DGSA 12-2017 veröffentlicht.

■ Fachgruppe Promotionsförderung:

Die Promotionsrundmail und das Facebookforum zur Promotionsförderung sind Kernbestandteil der Arbeit. Im Oktober gab es in Wiesbaden im hessischen Promotionszentrum seine Tagung zu Kriterien für ein eigenes Promotionsrecht von KollegInnen an den HaWs. Die Vorkonferenz vor der Jahrestagung in Hamburg ist momentan ein Schwerpunkt der Fachgruppe.

■ Fachgruppe Politik in der Sozialen Arbeit:

Die Fachgruppe hat im September/Oktober zwei Tagungen in Kooperation mit der Schader Stiftung veranstaltet. Die Fachgruppe arbeitet an einem Sammelband zu fallbasierter Lehre, wobei institutionelle Entscheidungen im Bereich der kommunalen Sozialpolitik als Fälle in den Blick genommen werden. Es wird momentan eine bundesweite Befragung zu politischen Einstellungen und Aktivitäten von Studierenden an Hochschulen der Sozialen Arbeit durchgeführt.

■ Sektion Klinische Sozialarbeit:

Zwei Fachtagungen im Jahr 2017. Das bestimmende Thema war im letzten Jahr die Sozialtherapie und das Erstellen eines Curriculums in diesem Bereich. Die Veränderungen im Psychotherapiegesetz haben massive Auswirkungen auf das Thema und werden von der Sektion begleitet.

■ Sektion Theorie- und Wissenschaftsentwicklung: Schwerpunkt in diesem Jahr und den kommenden Herbsttagungen sind wissenschaftstheoretische Grundpositionen. Die Frühjahrstagungen haben immer einen aktuellen Bezug. Im vergangenen Jahr ist der Sammelband zu Theorien erschienen, der die Arbeit der Sektion in den letzten Jahren bündelt. Die Sektion freut sich über neu dazukommende Personen.

■ Fachgruppe Ethik:

Die Fachgruppe ist in die Diskussion um eine Forschungsethikkommission eingebunden und wird ihre Frühjahrssitzung auf das Thema Ethikkodex beziehen. Ein Panel für die Jahrestagung wurde eingereicht.

■ Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre:

Es gibt ein Treffen im Jahr zu der Vermittlung von Gegenstandstheorien in der Lehre in der Sozialen Arbeit. Momentan wird eine Publikation zu einer eigenständigen Fachdidaktik der Sozialen Arbeit vorbereitet. Es nehmen regelmäßig ca. 10 Personen teil.

■ Fachgruppe Flucht, Migration und Rassismuskritik:

Die Fachgruppe ist die jüngste Fachgruppe der DGSA. Regelmäßig nehmen ca. 10 Personen teil. Eine Mailingliste umfasst ca. 40 Personen. Viele NachwuchswissenschaftlerInnen sind beteiligt. Das Thema Reisekostenzuschüsse für diese ist ein Anliegen der Fachgruppe. Auf der letzten Jahrestagung wurde ein Panel durchgeführt und für die kommende Jahrestagung ein Panel eingereicht. Die Fachgruppe hat den AKS München in der Auseinandersetzung mit dem Bay. Sozialministerium fachlich unterstützt. Im Dezember findet das nächste Treffen der Fachgruppe statt. Es soll dort eine Zweijahresplanung erarbeitet werden.

■ Fachgruppe Gender:

Die Fachgruppe trifft sich zweimal im Jahr. Es gibt einen sehr großen Verteiler- und InteressentInnenkreis. Der feste Kern umfasst ca. 25 Personen. Momentan wird u.a. das Thema Häusliche Gewalt gegen ältere Frauen behandelt. Die Fachgruppe veranstaltet zusammen mit der Sektion Forschung eine Tagung Gender-Wissen in der Forschung zu Sozialer Arbeit, 22./23.2.2018. Ein Buchprojekt zu Frauen in der Theorieentwicklung ist geplant, aber momentan verschoben. Zwei Panels wurden für die Jahrestagung in Hamburg eingereicht.

■ **Mitgliederwerbung:** Die DGSA hat nun über 600 Mitglieder. Die Jahrestagung, das Anschreiben von neuberufenen KollegInnen sowie die dezidierte Werbeaktion im Sommer haben für den bislang höchsten Zuwachs an Mitgliedern gesorgt. Die Fachgruppen und Sektionen werden gebeten, nochmals bei ihren Treffen Werbung für einen DGSA-Beitritt zu machen. Nach wie vor muss man aber nicht Mitglied sein, um an den Treffen teilzunehmen.

■ **Einbindung von NachwuchswissenschaftlerInnen in die DGSA/Sektionen/Fachgruppen:** Die SprecherInnen werden gebeten, jüngere WissenschaftlerInnen aktiv zu unterstützen, um diese systematischer in die Arbeit der Fachgruppen und Sektionen einzubinden.

Viele der Fachgruppen und Sektionen sind trinational ausgerichtet. Aus diesem Grund erfolgt der Hinweis des Vorstands, dass auch auf Vorstandsebene eine Zusammenarbeit und ein Austausch geplant sind.

Top 2: Forschungsethik-Kommission der DGSA, Diskussion

Barbara Thiessen berichtet über den Hintergrund der Einrichtung einer Forschungsethikkommission der DGSA. Es handelt sich hier um eine dezidierte Kommission zur freiwilligen Einholung von Gutachten bezogen auf Forschungsvorhaben. Der Vorstand hat eine Satzung als Entwurf erarbeitet. Es besteht ein zeitlicher Druck im Hinblick auf die Einrichtung einer Kommission durch die Ausschreibung von FHsozial, in welcher bei den Anträgen i.d.R. ein Ethikgutachten beigelegt werden muss. Die Sektion Forschung und die Fachgruppe Ethik haben dazu Stellung genommen. Das Ziel ist, dass auf der Mitgliederversammlung 2018 eine Satzung beschlossen werden kann. Diese kann auf der Mitgliederversammlung 2020 auch noch revidiert werden.

Die Fachgruppe Ethik hat dankenswerterweise zu dem Vorhaben eine ausführliche Stellungnahme erarbeitet. Diese ist dem SprecherInnenrat im Vorfeld zugegangen. Die Fachgruppe plädiert für die Formulierung eines Ethikkodexes, auf den sich die Satzung bzw. die Arbeit der Kommission bezieht. Die Fachgruppe ist bereit, sich auf der Frühjahrssitzung mit dem Thema zu befassen.

Rückmeldungen und Fragen:

■ Es wird angemerkt, dass eine Begutachtung auch eine rechtliche Dimension hat und angeregt, dies bei der Überarbeitung zu berücksichtigen.

■ Über die Kosten(erstattung) der Begutachtung wurde zu diesem Zeitpunkt noch nicht gesprochen.

■ Die Frage der Befangenheit der Kommission und ob das Verfahren nicht anonymisiert durchgeführt werden sollte, wird eingebracht.

■ Verschiedene Vorstellungen zum „informed consent“ werden diskutiert. Einerseits wird es für wichtig erachtet, forschungsethische Prinzipien zu formulieren, andererseits soll verhindert werden, dass bestimmte Arten von Forschung, Forschungsmethoden oder Forschungsgegenstände von vornherein ausgeschlossen werden.

■ Ausnahmen im Hinblick auf die informierte Einwilligung sollen nach Ansicht der Anwesenden möglich sein, wenn sie gut, transparent und ausführlich begründet sind. Zudem sollte eine Einholung der Einwilligung im Prozess möglich sein.

■ Verschiedene Forschungsdesigns müssen möglich sein und es sollte in einer Satzung oder einem Kodex kein Design favorisiert sein. Das Design muss sich nach dem Gegenstand richten.

■ Die Formulierung des Nutzens für die ProbandInnen bzw. Forschungssubjekte sollte vor dem Hintergrund von Forschung mit „Tätergruppen“ kritisch reflektiert bzw. erweitert werden.

Die SprecherInnen der FG Ethik und Sektion Forschung werden gebeten, bei einem Treffen, zu dem der Vorstand einlädt, an der Formulierung eines Ethik-Kodexes sowie der Satzung mitzuarbeiten, oder aus ihrer Sektion/Fachgruppe Personen zu nennen, die dies tun würden. Auf der Grundlage der vorhandenen Papiere und der Diskussion im SprecherInnenrat soll ein Vorschlag für einen Ethikkodex erarbeitet und die Satzung der Forschungsethikkommission überarbeitet werden. Die Ethikkommission und der Ethikkodex sollen sich ausschließlich auf Forschung beziehen und nicht allgemein auf Ethik in der Sozialen Arbeit. Der Vorstand wird daraus eine Beschlussvorlage für die Mitgliederversammlung 2018 erarbeiten. Damit könnte eine Forschungsethikkommission noch in 2018 ihre Arbeit aufnehmen. Auf der Mitgliederversammlung 2020 soll über Erfahrungen und ggf. Nachbesserungsbedarf berichtet und diskutiert werden.

Top 3: Informationen aus dem Vorstand zu Aktivitäten der Etablierung und Förderung von Wissenschaft und Forschung der Sozialen Arbeit (DFG, BMBF)

Online-Befragung Forschung in der Sozialen Arbeit an HAWs: Barbara Thiessen berichtet über den aktuellen Stand. Alle DGSA-Mitglieder sowie der FBTS werden angeschrieben und um Mitwirkung gebeten, sofern sie selbst forschen und an HAWs oder Forschungsinstituten in Deutschland tätig sind. Der Abschluss des Projektes ist für den Sommer 2018 geplant.

Stand der BMBF-Verhandlungen zum Programm FH-sozial: Die DGSA hat eine Stellungnahme abgegeben und an Ministerin Wanka und das zuständige Referat adressiert. Die Antwort des BMBF war unbefriedigend. Es wurde ohne Ergebnis an einer Infoveranstaltung des Projektträgers teilgenommen. Eine erneute Stellungnahme der DGSA wurde wiederum ohne inhaltliche Rückmeldung beantwortet.

Initiative – Mehr Forschung an HAWs: Barbara Thiessen wird die Vizepräsidentin des hlb, Prof. Olga Rösch, kontaktieren, um gemeinsame Initiativen zur Förderung von Forschung an HAWs auszuloten.

DFG: Die DGSA hat bei der DFG einen Antrag zur Aufnahme der Wissenschaft Soziale Arbeit in die DFG-Fächersystematik eingereicht. Die Entscheidung der DFG zur Fächersystematik wird im März 2018 veröffentlicht. Bis Ende April 2018 läuft eine Frist, bis zu der Fachgesellschaften die Möglichkeit haben, ein Vorschlagsrecht für die Fachkollegien zu beantragen. Die DGSA wird hier zu gegebener Zeit einen Antrag einreichen. Sonja Kubisch koordiniert den Prozess.

ESWRA: Christian Spatscheck berichtet über die DGSA Aktivitäten im Rahmen der ESWRA-Tagung 2018. Claudia Steckelberg und Michaela Köttig werden hinfahren und ein Panel über Forschungsinfrastruktur europäisch vergleichend anbieten. Auch ein Nachwuchspanel wird angeboten. Die ESWRA hat in ihrer Struktur sogenannte „Special Interest Groups (SIGs)“ und Fachgruppen und Sektionen könnten sich hier auf europäischer Ebene in den internationalen Diskurs einbringen und prüfen, welche SIGs hier ihr Äquivalent wären.

Der Vorstand bietet auch an die Möglichkeit der Publikation in der Zeitschrift „Soziale Arbeit“ des DZI zu denken. Die Artikel werden jetzt im peer review-Verfahren begutachtet.

Top 4: Diskussion zu politischen Positionierung der DGSA, der Sektionen/Fachgruppen der DGSA

Es wird sich über den Umgang mit Stellungnahmen verständigt. Der Vorstand kann als Vorstand Stellungnahmen veröffentlichen. Fachgruppen/Sektionen können eigene Stellungnahmen unter deutlicher Kennzeichnung, dass es eine Stellungnahme der FG/Sektion ist, veröffentlichen. Laut Geschäftsordnung kann der Vorstand auch Stellungnahmen für die gesamte DGSA veröffentlichen, wenn diese breiter in der DGSA unter Einbezug der FG/Sektionen diskutiert wurden. Dabei hat der Vorstand lt. Geschäftsordnung das Letztentscheidungsrecht.

Die Fachgruppen/Sektionen müssen selber entscheiden, inwieweit sie von der Möglichkeit Gebrauch machen, selbst Stellungnahmen zu veröffentlichen. Welche Abstimmungsprozesse innerhalb der Sektionen/Fachgruppen für notwendig gehalten werden, obliegt den Fachgruppen/Sektionen selbst. Eine Mustergeschäftsordnung, die in diesem Bereich ausgebaut werden kann, liegt vor.

Wenn keine abgestimmten Stellungnahmen vorliegen, kann immer noch ein Blogbeitrag verfasst werden, der namentlich verantwortet wird.

Top 5: Finanzen DGSA

Mittel für Sektionen und Fachgruppen, Erfahrungsaustausch über Bedarfe und Ausgabenverhalten: Der Mitgliederanstieg der DGSA sorgt für finanziellen Spielraum. Sektionen bekommen p.a. 800 Euro, Fachgruppen 400 Euro. Der Vorstand bittet, diese Mittel auch abzurufen, in 2018 ist dies bis 14.12. möglich. Zusätzliche Mittel können als Sonderausgaben beantragt werden.

Englischsprachige Publikationen, Möglichkeiten der finanziellen Förderung von Übersetzungen durch DGSA: Es besteht die Möglichkeit, dass Übersetzungen von Artikeln (ko-)finanziert werden.

Open access – (wie) relevant für Wissenschaftsfeld Soziale Arbeit: Es wird um eine Rückmeldung der SprecherInnen gebeten. Prinzipiell wird open access positiv bewertet, weil Artikel eine hohe Verbreitung bekommen.

Top 6: Verschiedenes

Jahrestagung Hamburg:

Es wird der Planungsstand der Jahrestagung 2018 berichtet.

Erfreulich, aber auch problematisch ist die hohe Anzahl an Einreichungen für den Call for Papers. 67 Einzeleingaben und 45 Panels wurden eingereicht. Es gibt aber nur 42 Panelplätze. In letzter Konsequenz kann es zu einem Losverfahren kommen. Von Fachgruppen/Sektionen wird auf jeden Fall ein Panel eingeplant; wenn zwei Panels eingereicht wurden, dann sollen die Sektionen/Fachgruppen bis zum 7.12.2017 an Dieter Röh und Michaela Köttig mitteilen, welches Panel aufrechterhalten wird. Die SprecherInnen werden gebeten, die Problematik in die Fachgruppen und Sektionen zu kommunizieren. In der Diskussion wird mehrfach angeregt, dass es in Zukunft zu einer zeitlichen Ausdehnung der Jahrestagung auf drei Konferenztage kommen soll. Im Vorfeld wird es eine Vorkonferenz für junge WissenschaftlerInnen geben. Diese beginnt am Donnerstagnachmittag und geht bis kurz vor Tagungsbeginn.

Duale, private und/oder trägernahe Studiengänge: Die DGSA hat eine Recherche zu dualen, trägernahen Studiengängen durchführen lassen. Es hat sich gezeigt, dass es eine Teilung zwischen traditionellen dualen Studienangeboten und privaten Hochschulen, die ein stark praxisorientiertes Curriculum anbieten, gibt. Zudem gibt es die trägernahen Studiengänge, wo die Hoheit über die inhaltliche Gestaltung des Studiums nicht mehr ausschließlich bei den Hochschulen liegt. Über geeignete Formate des weiteren Austausches wird sich noch verständigt.

An der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg wird es zu dem Thema im Sommersemester 2018 einen Fachtag geben; an diesem wird auch die DGSA beteiligt sein.

Bericht von der Vorstandssitzung der DGSA

am 23./24.11.2017 in Hamburg

Anwesende:

Stefan Borrmann, Michaela Köttig, Sonja Kubisch, Dieter Röh, Christian Spatscheck, Barbara Thiessen

Entschuldigt:

Claudia Steckelberg, Wolfgang Antes

1. Verabschiedung der Tagesordnung und Festlegung des Protokollführers/der Protokollführerin

Zusätzlich wird neu TOP 6 „Finanzen“ aufgenommen. Die anderen TOPs rücken entsprechend im Vergleich zur Einladung nach hinten. Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 29./30.6.2017 wird genehmigt.

3. Aufnahmen/Austritte/Ausschlüsse

Die Anträge für Aufnahmen von Lisa Böving, Prof. Dr. Julika Bürgin, Miriam Burzlaff, Prof. Dr. Johannes Emmerich, Friedegard Föltz, Marc-Oliver Geuss, Prof. Dr. Eckhard Giese, Judith Haabe, Carmen Hack, Miriam Heck, Prof. Dr. Claudia Kaiser, Juri Kilian, Dr. Thomas Köhler-Sautzki, Prof. Dr. Tobias Künkler, Prof. Dr. Gaby Lenz, Prof. Dr. Ruth Elisabeth Limmer, Susanne Loke, Prof. Dr. Christiane Micus-Loos, Dr. Kira Nierobisch, Andreas Gerhard, Ernst Osinski, Prof. Dr. Reinhold Schäfer, Kathrin Schriefer, Katja Schmidt, Kristina Schmidt, Dr. Caroline Schmitt, Daniel Schneider, Prof. Dr. Dorit Stug, Theresa Sittl, Dr. Constantin Wagner, Natalie Wilhelm, Prof. Dr. Kathrin Witek, Dr. Gabi Wolfsgruber werden genehmigt. Der Austritt wird zur Kenntnis genommen.

Den deutlichen Zuwachs der Mitgliederzahlen sehen wir als Resultat der Mitgliederwerbung. Zum 1.1.2018 hat die DGSA erstmals über 600 Mitglieder.

4. Kurzberichte und Diskussionen zu den Aktivitäten seit dem letzten Vorstandstreffen

Leitlinien Kinderschutz: Barbara Thiessen berichtet über den aktuellen Stand. Die gesammelten Fälle wurden analysiert, evidenzbasierte Forschungsberichte dazu gesucht und zu generalisierten Fragen dann Handlungsempfehlungen erarbeitet, die derzeit im Fachaustausch bewertet werden. Aus Sicht Sozialer Arbeit sind einige davon kritisch zu bewerten. Auf einer Tagung 2018 soll die dann entwickelte Gesamtleitlinie abgestimmt werden.

Bericht FBTS: Am letzten FBTS in Köln konnte niemand aus dem Vorstand teilnehmen. Im Rahmen der Vorstandssitzung vor der Jahrestagung 2018 soll es zu einer gemeinsamen Sitzung kommen.

Kommission Sozialpädagogik: Ein gemeinsames Treffen am Rande einer Vorstandssitzung kam nicht zustande. Es gab einen Austausch über die Themensetzung des Promotionsbeirats. Die Kommissionsvertreterin hat angeboten einen gemeinsamen Termin zu suchen, bislang ist noch keine Anfrage erfolgt.

Geplante Ethikkommission DGSA – Rückmeldung der FG Ethik: Barbara Thiessen berichtet über die Rückmeldung der Fachgruppe Ethik. Der Vorstand dankt dafür. Auch die Sektion Forschung hat zu dem Entwurf positiv Stellung genommen und wird sich nun mit der Stellungnahme der Fachgruppe Ethik befassen. Das Thema soll beim SprecherInnenrat angesprochen werden. Barbara Thiessen und Sonja Kubisch werden für den Vorstand in Absprache mit den SprecherInnen der FG Ethik und Sektion Forschung ein Treffen organisieren und einen Vorschlag zur weiteren Vorgehensweise machen. Die Ethikkommission und der Ethikkodex sollen sich ausschließlich auf Forschung beziehen und nicht allgemein auf Ethik in der Sozialen Arbeit. Nach Möglichkeit sollen beide Papiere auf der Mitgliederversammlung 2018 beschlossen werden. Darauf basierend soll eine Forschungsethikkommission die Arbeit probenhalber aufnehmen. Auf der Mitgliederversammlung 2020 sollen die Erfahrungen berichtet werden und ggf. eine revidierte Fassung verabschiedet werden.

Die zeitliche Eile ergibt sich u.a. auch aus der Ausschreibung des Programms FH-Sozial, in welcher dezidiert begutachtete Forschungsanträge gefordert werden.

Großer Konvent in der Schader-Stiftung: Michaela Köttig hat als DGSA-Vertreterin an dem Konvent teilgenommen.

ESWRA-Tagung Edinburgh: Christian Spatscheck berichtet über die DGSA Aktivitäten im Rahmen der ESWRA-Tagung 2018. Claudia Steckelberg und Michaela Köttig werden hinfahren und haben ein Panel über Forschungsinfrastruktur europäisch vergleichend eingereicht, dass mehrere Personen aus dem ESWRA Vorstand mit einbezieht. Auch ein Nachwuchspanel wird wurde eingereicht.

Dualer Studiengang Soziale Arbeit Hamburg: Dieter Röh berichtet über die Aktivitäten im Rahmen der Auseinandersetzung um die Einführung eines träger-nahen Studiengangs. Es wird im Sommersemester 2018 eine Veranstaltung geben, zu der die DGSA einen Beitrag leisten wird. Weitere Fachverbände (FBTS, DBSH, etc.) werden eingeladen, ihre Sicht auf diese Thematik darzustellen und sie zu beraten.

Infomail: Es sind bislang fünf Ausgaben erschienen. Die Rückmeldungen der Mitglieder waren positiv und es werden schon aktiv Hinweise zugesendet. Social Media: Frau Mittmann berichtet über den aktuellen Stand der NutzerInnenzahlen der social-media-Kanäle der DGSA.

BuKo: Es ist dem Vorstand kein neuer Stand bekannt.

DZI/Soziale Arbeit: Die Zusammenarbeit zwischen DZI und DGSA hat sich bewährt. Christian Spatscheck ist nach wie vor im Beirat vertreten.

5. News aus Sektionen und Fachgruppen

Die allgemeinen Berichte werden nicht behandelt, weil diese beim SprecherInnenrat vorgetragen werden.

Antrag der FG Politik auf Umwandlung in eine Sektion: Der Antrag muss auf der Mitgliederversammlung beschlossen werden.

Tagungen der FG Politik in der Schader-Stiftung: Die Fachgruppe Politik hat zwei Tagungen in den Räumen und in Kooperation mit der Schader Stiftung durchgeführt. Beide haben eine große Resonanz erfahren.

Treffen mit der BAGHR e.V., mögliche neue Fachgruppe „Rechtliche Fragen in der Sozialen Arbeit“: Barbara Thiessen berichtet vom Treffen des Vorstands der BAGHR mit Vorstandsmitgliedern der DGSA. Der Austausch war sehr produktiv. Delegierte werden an der Jahrestagung in Hamburg teilnehmen.

6. Finanzen

Der aktuelle Stand der Finanzen des Jahres 2017 wird im Vorstand besprochen. Die Fachgruppen und Sektionen sollten noch bis zum 14.12.2017 das Ihnen zustehende Budget ausgeben. Eine Übertragbarkeit ist aus planerischer Sicht nicht möglich. Es gibt aber immer die Möglichkeit, Sonderaufwendungen zu beantragen. Die Haushaltsplanung 2018 wird aufgestellt.

7. Tagung 2018 – Stand der Planungen, Besprechung Panelplan

Dieter Röh berichtet über den aktuellen Stand der Jahrestagung 2018. Die meisten organisatorischen Dinge werden vor Ort von dem Weiterbildungsinstitut ZEPRA übernommen. Mittel für studentische Hilfskräfte wurden beantragt. Das bisher gebuchte Gebäude für die Auftaktveranstaltung an der Universität ist nicht barrierefrei, weil der Fahrstuhl zu eng ist. Es wird sich darauf verständigt, dass stattdessen versucht wird, das Audimax zu buchen, auch wenn dieses deutlich teurer ist und die Wegzeiten sich verlängern.

Der Flyer wird inhaltlich besprochen. Das Layout soll von einem Grafiker erstellt werden. Dieter Röh kommuniziert dies an die Geschäftsstelle.

Akademische Titel werden auf dem Flyer aufgeführt, auf den anderen Unterlagen nicht.

Es sind sehr viele Einreichungen auf den Call erfolgt. Es ist Platz für 14 Panels parallel; d.h. max. 42 Panels auf der Tagung. Es gab jedoch 45 Paneleinreichungen und 67 Einzelbeiträge. Die allermeisten von diesen passen auf den Call bzw. auf ausgewählte Aspekte. Die Problematik, dass viele Beiträge abgelehnt werden müssen, wird auf dem SprecherInnenrat thematisiert.

Michaela Köttig, Dieter Röh und Christian Spatscheck als OrganisatorInnen aus dem Vorstand erarbeiten einen Vorschlag zum Umgang mit der Thematik

(auch unter Berücksichtigung der Raumsituation an der Universität Hamburg) und versenden diesen zur Abstimmung an den restlichen Vorstand.

8. Stärkung Forschung in der Wissenschaft Soziale Arbeit

Stand der Untersuchung zur online-Befragung Forschung in der Wissenschaft Soziale Arbeit an HAWs: Barbara Thiessen berichtet über den aktuellen Stand. Alle DGSA-Mitglieder werden angeschrieben und um Mitwirkung gebeten, sofern sie selbst forschen. Darüber hinaus wird der FBTS gebeten, seine Mitglieder anzuschreiben. Der Abschluss des Projektes ist für den Sommer 2018 geplant.

Stand der BMBF-Verhandlungen zum Programm FH-sozial: Die DGSA hat eine Stellungnahme abgegeben und an Ministerin Wanka und das zuständige Referat adressiert. Die Antwort des BMBF war unbefriedigend. Es wurde ohne Ergebnis an einer Infoveranstaltung des Projektträgers teilgenommen. Eine erneute Stellungnahme der DGSA wurde wiederum ohne inhaltliche Rückmeldung beantwortet.

Initiative – Mehr Forschung an HAWs: Barbara Thiessen wird die Vizepräsidentin des hlb, Prof. Olga Rösch, kontaktieren, um gemeinsame Initiativen zur Förderung von Forschung an HAWs auszuloten.

Aufruf Wohlfahrtsverbände, Stärkung der Sozialpolitik: Ein Aufruf der Wohlfahrtsverbände zu mehr sozialpolitischer Forschung erwähnt nicht die HAWs und nicht die Soziale Arbeit. Barbara Thiessen kontaktiert die InitiatorInnen des Aufrufs, um den Stellenwert von Sozialarbeitsforschung deutlich zu machen.

DFG: Die DGSA hat bei der DFG einen Antrag zur Aufnahme der Wissenschaft Soziale Arbeit in die DFG-Fächersystematik eingereicht. Die Entscheidung der DFG zur Fächersystematik wird im März 2018 veröffentlicht. Bis Ende April 2018 läuft eine Frist, bis zu der Fachgesellschaften die Möglichkeit haben, ein Vorschlagsrecht für die Fachkollegien zu beantragen. Die DGSA wird hier zu gegebener Zeit einen Antrag einreichen. Sonja Kubisch koordiniert den Prozess.

9. Stellungnahme PsychThG

Die DGfE hat eine Stellungnahme zum neuen Gesetzesvorhaben veröffentlicht.

10. Bedeutung des Kerncurriculums (Akkreditierungsveranstaltung):

Dieter Röh hat am 27.9.2017 an dem Workshop „Externe und interne Qualitätssicherung von Studium und Lehre durch Akkreditierungs- und Evaluationsverfahren (EIQSL)“ teilgenommen, in dem vorläufige Ergebnisse mit Vertretern verschiedener Wissenschaftsverbänden (als Teil der Forschung zu diesem Thema) diskutiert wurden.

11. Tagungen

2019 – Absprachen mit Stuttgart: Der aktuelle Stand kann nicht besprochen werden, weil nicht alle Informationen vorliegen.

2020 – Treffen Vorstände der Schweizerischen und Österreichischen Fachgesellschaftsvorstände: Barbara Thiessen hat mit den beiden anderen deutschsprachigen Fachgesellschaften Kontakt aufgenommen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit besprochen. Im April 2018 wird es ein gemeinsames Treffen der Vorsitzenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in München geben.

Tagungsband 2017: Das Buch zur Tagung liegt im Zeitplan und wird rechtzeitig zur Jahrestagung 2018 in Hamburg erscheinen.

12. Inhaltliche Vorbereitung der SprecherInnenrat-Sitzung

Michaela Köttig berichtet über den aktuellen Stand der Vorbereitung.
Es wird sich über den Umgang mit Stellungnahmen verständigt.

13. Sonstiges

1./2.2.2018. Beginn ca. 17 Uhr, Ende 16.30 Uhr, in Würzburg.

Michaela Köttig spricht den Vorstand Fachbereichstags an, ob an diesem Termin die gemeinsame Vorstandssitzung stattfinden kann; Terminvorschläge: 27.4. 15.30 bis 17 oder 28.4. 9.30 bis 11 Uhr.

26. bis 28.4.2018. Jahrestagung DGSA und Vorstandssitzung am 26./27.4.2018, in Hamburg. 17 bis 19.30 Uhr Vorstandssitzung am 26.4.2018 9.30 bis 11 Uhr am 27.4.2018 oder 15 bis 17 Uhr am 26.4.2018 gemeinsame Sitzung FBTS

21./22.6.2018. Beginn ca. 17 Uhr, Ende 16 Uhr, in Würzburg.

5. bis 7.9.2018. Buko in Bielefeld

22./23.11.2018. Beginn ca.16.30 Uhr, Ende 16.30 Uhr, in Würzburg.

31.1./1.2.2019. Beginn ca. 17 Uhr, Ende 16 Uhr, in Würzburg.

14. Duale Studiengänge – bedarfsgerechte Ausbildung – Werkvertrag

Die Auftragnehmerin des Werkvertrages Alice Blum stellt dem Vorstand die Ergebnisse der Recherche zu „dualen Studiengängen“ vor. Das Thema wird breit diskutiert.

Chancen und Risiken einer (späten) Habilitation als FH-Professor_in

Kurzfassung des Vortrags auf der DGSA Jahrestagung in Berlin 28.4.2017 von Rudolf Schmitt

1. Einführung und Perspektivierung

Die Thematisierung von Chancen und Risiken einer (späten) Habilitation als FH-Professor_in rundet ein Angebot der Fachgruppe Promotionsförderung ab: Von den Studierenden im Bachelor Soziale Arbeit, die bereits mitlesend im facebook-Forum zur Promotion sich mit der Idee einer Promotion vertraut machen können, über die weiteren Informationsangebote für Promotionsinteressierte, Promovierende und Postdocs sowie die betreuenden Kolleg_innen (siehe die Webseite der Fachgruppe) ist das Angebot einer kollegialen Beratung zur Habilitation das letzte Puzzleteil in einem vollständigen Angebot. Warum sollten wir uns mit der Habilitation beschäftigen? Sie gehört nicht zu den Erfordernissen einer Professur an der FH, die aus der Doppelqualifikation aus mindestens fünf Jahren besonderer Leistungen in der Praxis und einer Doktorarbeit besteht. Für uns als Fachgruppe Promotionsförderung ist jedoch ein Aspekt der Habilitation relevant: Sie erleichtert die Betreuung von Promotionen, wobei diese Erleichterung ganz unterschiedlich argumentiert und realisiert wird:

■ Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK 2016) hat in seinen „Voraussetzungen und Rahmenbedingungen der Verleihung eines Promotionsrechts an hessische Hochschulen für angewandte Wissenschaften“ als zentrale Kriterien eine individuelle Forschungsstärke die Drittmittelmenge (Summe der eingeworbenen Drittmittel über 3 Jahre \geq 150 TEUR bzw. über bis zu 6 Jahre durchschnittlich \geq 50 TEUR/Jahr) und zweitens die Publikations-tätigkeit (mindestens eine Publikation mit Peer Review pro Jahr, Summe über 3 Jahre \geq 15 Punkte bzw. über die bis zu 6 letzten Jahre durchschnittlich \geq 5 Punkte/Jahr) genannt, wobei jede andere Publikation, auch eine Monografie, nur einen Punkt ergibt. Unter den Ausnahmen von diesen Kriterien findet sich erst die Habilitation, wenn eines der bei-

den Kriterien (Drittmittel oder Publikationen) nicht erfüllt ist.

■ Recht unterschiedlich thematisieren Promotionsordnungen die Habilitation - zum Teil an der gleichen Universität. Während die Promotionsordnung der Fakultät Erziehungswissenschaften der Technischen Universität Dresden die Habilitation gar nicht erwähnt und nur fordert, dass die Gutachter_innen im Wissenschaftsgebiet der Dissertation fachlich ausgewiesen sein müssen, verlangt die Promotionsordnung der Philosophischen Fakultät der TU Dresden neben einer Habilitation auch die regelmäßige Lehre in dieser Fakultät (als Privatdozentur oder Lehrauftrag).

Fazit: Die Habilitation erleichtert den Zugang zur Betreuung einer Promotion und ist mancherorts eine Bedingung, aber sie ist nicht überall ein ausreichendes Kriterium, für die Betreuung/Begutachtung einer Promotion zugelassen zu werden.

2. Habilitation: Anspruch und mögliche Verwirklichung

„Die Habilitation dient der Feststellung der Befähigung zur selbständigen Vertretung eines in der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften vertretenen Fachgebietes in Forschung und Lehre (Lehrbefähigung).“ (Fernuniversität Hagen, Fak. Soz. u. Kult., 2012).

Als gestandener FH-Prof. wundert man sich zunächst, dass man nach mehr als zehn Jahren mit dem zweieinhalb- bis dreifachen Lehrdeputat, als sie bei einer universitären Professur üblich ist, mit der Habilitation erst die Befugnis zur selbständigen Lehre erlangen sollte. Dieser Abschnitt deutet auf die von der Promotion abweichende Zielstellung der Habilitation hin: Sie zielt nur teilweise auf die Forschung; sie soll die Lehrfähigkeit beweisen, weshalb zu den Prüfungen bei einer Habilitation neben dem Habilitationstext und einem Kolloquium in der Regel auch mindestens zwei Vorträge gehören, in denen man didaktisches Geschick zu zeigen hat. Wir stoßen daneben auf die Formulierung, dass das Thema der schriftlichen Habilitation „aus einem der in der Fakultät Kultur- und Sozialwissenschaften vertretenen Fachgebiete stammen“ solle (ebd.). Aber was haben Themen der genuinen Sozialen Arbeit mit der Soziologie, der Politologie, der Psychologie, der Pädagogik, der Betriebswirtschaft etc. zu tun? Es sind in der Regel allenfalls thematische Überschneidungen, jedoch mit den von der Sozialen Arbeit abweichenden disziplinären Perspektiven auf den Gegenstand.

Damit ereilt uns die gleiche Schwierigkeit wie unsere promotionsinteressierten AbsolventInnen: Forschungen in der Sozialen Arbeit sind nicht bruchlos in den Bezugswissenschaften passfähig. Daneben schränkt die Notwendigkeit, in der Bezugswissenschaft eine_n verlässliche/n Ansprechpartner_in zu finden, unsere Optionen zusätzlich ein, denn Forschung an FHen bewegt sich in anderen Foren als die universitäre – und diese sozialen Hürden sind, das wissen wir, nicht leicht zu überschreiten. Ironisch formuliert: Wer bisher schon Promotionen von FH-AbsolventInnen betreut hat, weiß, welche Schwierigkeiten auf ihn selbst zu kommen. Was bedeutet das für FH-Professor_innen mit längerer Berufserfahrung?

- a) Für diejenigen, die bisher im Bereich einer Bezugswissenschaft der Sozialen Arbeit regelmäßig und exponiert publizieren konnten, scheint die kumulative Habilitation eine sinnvolle Option zu sein.
- b) Vor allem dann, wenn die eigene Forschung nur begrenzt kompatibel zu einer Bezugswissenschaft erscheint, kann eine größere Monografie, welche die eigenen Forschungen bündelt, jedoch im Hinblick auf ein Fachgebiet in einer Bezugswissenschaft weiter entwickelt, die bessere Alternative zu sein.

Eine nicht zu unterschätzende Möglichkeit, diesen Prozess zu steuern, ist das in jedem Habilitationsantrag zu benennende Fachgebiet der Lehrbefugnis, das eben auch ein Teilgebiet einer Disziplin sein kann. Um bei den Diskussionen in der Habilitationskommission und dem wissenschaftlichen Kolloquium gut zu bestehen, scheint es sinnvoll zu sein, die Formulierung des Fachgebiets eng genug zu halten, dass sie mit den eigenen Leistungen glaubwürdig gefüllt werden kann.

Noch nicht genannt wurde ein mögliches intrinsisches Motiv für eine Habilitation: Forschen unter FH-Bedingungen heißt zu oft, zu spezifischen einzelnen Themen zu arbeiten und keine Ressourcen zu haben, um einen verbindenden Rahmen der eigenen Interessen auszuformulieren. Eine solche Habilitation wird zu einer biografischen Chance, um – metaphorisch formuliert – das Haus einmal fertig zu bauen.

3. Offene Fragen: Privatdozentur und Kooptation als universitäre Mitgliedschaft

Bereits erwähnt wurde eine Promotionsordnung, in der neben der Habilitation auch die fortwährende Lehre an der Fakultät zur Voraussetzung für die

Betreuung einer Promotion genannt wurde. Dies kann durch Lehraufträge, aber auch durch die Ernennung zum/zur Privatdozenten_in erreicht werden; beides setzt eine Lehrtätigkeit in dieser Fakultät voraus, welche das eigene Lehrdeputat auf 20 SWS erhöht. Egal, ob Lehrauftrag oder Privatdozentur – diese Ordnungen erscheinen als Strafe für besonders engagierte FH-Kolleg_innen. Hierzu gibt es jedoch eine Alternative: die Kooptation von FH-Professor_innen an universitäre Fakultäten. Sie wird vom Wissenschaftsrat zur Förderung von Promotion nach FH-Abschluss empfohlen, ist jedoch bis auf die Ausnahme von Baden-Württemberg noch nicht in den Landesgesetzen verankert (was bisher nicht verhindert hat, dass es zu weiteren Kooptationen z.B. in Sachsen gekommen ist).

4. Pro und contra: Stimmungs-Gemengelage

Das Thema ‚Habilitation von Fachhochschulprofessor_innen‘ findet sich in keinen Publikationen. Das Thema scheint heikel zu sein, was auch die Argumente pro und contra einer Thematisierung der Habilitation im Kontext der Promotionsförderung zeigen:

Pro:

Habilitationen sind hilfreich bei der Promotionsförderung, sei es in den oben beschriebenen Formen, sei es bei der Anbahnung kooperativer Promotionen, sei es bei der Einrichtung von Graduiertenkollegs.

Contra:

Die Thematisierung der Habilitation könnte die Rolle der fünfjährigen Praxiszeit und damit einen wesentlichen Teil der Identität von FH-ProfessorInnen entwerten. Die Berufspraxis außerhalb der Hochschule ist ein unverzichtbares Kriterium, um eine andere Form von Hochschule zu ermöglichen, deren Forschen weniger dem universitären Differenzierungswettbewerb zur besseren akademischen Selbstvermarktung dienen soll, sondern sich auf Themen und Aufgaben aus der Praxis der Sozialen Arbeit bezieht.

Pro:

Die Thematisierung der Möglichkeit einer Habilitation macht auf biografische Spielräume für FH-Professor_innen aufmerksam. Die Habilitation ist eine biografische Option, wissenschaftliche Projekte weiter zu entwickeln und das eigene Schaffen abzurunden.

Contra:

Die Thematisierung der Habilitation verstärkt eine Spannung an den FHen und führt eventuell zu einer Spaltung zwischen Nicht-Privilegierten und (scheinbar) Privilegierten.

Pro:

Die Argumente gegen eine Sozialarbeitswissenschaft bezogen sich auf die fehlende Wissenschaftsentwicklung durch einschlägige Promotionen und Habilitationen. Wer an der Disziplinbildung Sozialer Arbeit interessiert ist, kommt an der Förderung von Habilitationen nicht vorbei.

Contra:

Habilitationen aus dem Kontext der Sozialen Arbeit aus den Fachhochschulen zwingt die Interessierten in die gleiche Rolle wie die Promovierenden: Die fehlende Universitätszugehörigkeit behindert einen Erstkontakt und beschränkt Zugänge; und Themen der Sozialen Arbeit sind nur unter begrifflichen Verkleidungen als Habilitationsthema in den Bezugswissenschaften durchzusetzen.

Pro:

Die Kombination von Berufspraxis, Promotion und Habilitation könnte als Kompetenzvorsprung gegenüber universitären Professuren in der Konkurrenz um Forschungsressourcen vertreten werden.

Contra:

Die Habilitation fordert von FH-Professor_innen wegen der notwendigen Praxiserfahrung mehr Profilbausteine ab als von Uni-Professor_innen. Sie ist neben einer Stelle mit 18 SWS Lehre eine Überforderung.

5. (Kein) Fazit

Der Entschluss zu einer Habilitation ist eine individuelle Entscheidung, nicht frei von Risiken des Scheiterns, mit den Chancen, ein eigenes wissenschaftliches Anliegen abzurufen und danach Promotionen von AbsolventInnen der Sozialen Arbeit leichter betreuen zu können. Für eine kollegiale Beratung stehen die Mitglieder der FG Promotionsförderung zur Verfügung.

Literatur:

Bitte den vollständigen Vortrag bei r.schmitt@hszg.de anfordern

AUS DEN SEKTIONEN UND FACHGRUPPEN

Sektion „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung“

Die Herbsttagung 2017 diente dazu, in der Sektion unterschiedliche wissenschaftstheoretische Paradigmen von externen Gästen vorstellen lassen und gemeinsam zu diskutieren. Damit bildete sie auch einen Auftakt für ein längerfristiges Arbeitsprogramm, denn in den beiden darauffolgenden Jahren sollen diese Erkenntnisse in eine Systematisierung von Theorien der Sozialen Arbeit münden und schließlich deren handlungswissenschaftliche Implikationen für den Theorie-Praxis-Transfer in den Mittelpunkt gestellt werden. Aufgrund sturmbedingter Verzögerungen von einigen Teilnehmern und der ersten Referentin erklärte sich Prod. Dr. Michael May bereit, spontan einen Vortrag über „Transdisziplinäre Professionalität Sozialer Arbeit“ zu halten. In diesem zeichnete er vor dem Hintergrund einer Neubestimmung marxistischer Begriffe das Verhältnis zwischen professionellem Können und disziplinärem Wissen nach. Danach folgte mit dem Vortrag von Prof. Dr. Bettina Hünersdorf über die kritische Theorie der eigentliche Auftakt der Tagung. Sie führte in erkenntnistheoretische Positionen der Frankfurter Schule ein und setzte dann einen Schwerpunkt auf die aktuelle Rezeption und Weiterentwicklung der kritischen Theorie. Eine intensive Diskussion schloss sich an. Der Abend wurde genutzt, um die Diskussionen weiterzuführen und zu vertiefen. Am zweiten Tag begann Prof. Dr. Anselm Böhmer mit einem Vortrag über die Phänomenologie. Dazu stellte er ausführlich die Positionen von Husserl, Heidegger, Merleau-Ponty und Waldenfelds da, dann leitete er zu Impulsen für die zeitgenössische Erziehungswissenschaft über um schließlich kurz mit wissenschaftstheoretischen Perspektiven zu enden. Und schließlich stellt Dr. Urs Lindner mit dem „Critical Realism“ einen dritten erkenntnis- bzw. wissenschaftstheoretischen Ansatz vor. Lindner führte ausführlich in die Entstehungsgeschichte des Ansatz ein und stellte anhand der verwendeten Begriffe viele Bezüge zu aktuellen anderen sozialwissenschaftlichen Paradigmen her. Die Planung der Frühjahrs- und Herbsttagung 2018 schloss das diesjährige Treffen ab.

Die Sektion trifft sich das nächste Mal im Anschluss an die Jahrestagung der DGSA in Hamburg am Nachmittag des 28.4.2018. Dort werden wir uns mit der Frage beschäftigen, inwieweit in nicht-deutschen Regionen andere Konzeptionen von Theorien der Sozialen Arbeit vorhanden sind. Dabei richtet sich zum einen der Blick auf die angloamerikanischen Traditionslinien, in dem Jens Schneider auf der Grundlage der aktuellen 4. Auflage des Buches „Modern Social Work Theory“ von Malcom Payne die dahinterliegende Konzeptionalisierung von Theorien der Sozialen Arbeit vorstellt. Zum anderen soll von Ngan Nguyen-Meyer in den asiatischen Raum geblickt werden und anhand der vietnamesischen Perspektive eine nicht-westliche Theorietradition in der Wissenschaft angesehen werden. Damit setzt die Sektion „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung“ ihre Arbeit zu der Frage „Wann wird etwas zu Wissen?“ vom Frühjahr 2017 fort.

Die Herbsttagung wird am 19./20. Oktober 2018 in Frankfurt/Main stattfinden.

*Prof. Dr. Stefan Borrmann,
Prof. Dr. Christian Spatscheck*

Sektion Klinische Sozialarbeit

ECCSW: Der ECCSW hat die ZKS-Zertifizierung mit den drei Levels „Clinical-Practitioner“, „FachsozialarbeiterIn für Klinische Sozialarbeit“ und „Clinical Mentor“ übernommen – ebenso wie die Webpräsenz „ZKS-Peer-Connect“ (<http://www.zks.peerconnect.eu/index.html>) und www.klinische-sozialarbeit.de. Über die Verortung des ZKS-Verlags wird zur Zeit noch diskutiert.

Sozialtherapie: Das Curriculum ‚Sozialtherapie‘ befindet sich bereits in der Überarbeitung. Es wurde auf der Fachtagung zur Klinischen Sozialarbeit an der KHSB in Berlin vorgestellt. Im November soll es Gespräche mit der Vereinigung der SoziotherapeutInnen geben, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Abrechnungsmodi auszuloten. Mit diesem gemeinsamen Rahmencurriculum soll eine inhaltliche Basis für weitere berufspolitische Arbeit entstehen.

Tagungen: Unter dem Titel „Klinische Sozialarbeit – Soziale Teilhabe fördern“ fand an der Katholischen Hochschule Berlin vom 29. bis 30. September 2017 die Jahrestagung statt. Die nächste Tagung wird in der Schweiz an der FH Nordwestschweiz in Olten zum Themenfeld „Sozialtherapie, Beratung, Case Management – Praxeologie der Klinischen Sozialarbeit“ stattfinden. Der Call ist bereits herausgegangen. Der Bundeskongress der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG) „Teilhabe sozial denken und gestalten“, findet am 19. und 20. Oktober 2017 statt.

Nächstes Treffen: Das nächste Sektionstreffen ist am 3. Mai 2018 in Berlin. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Informationen über sb@gahleitner.net.

Prof. Dr. Silke Gahleitner

Sektion Forschung

Am 20.10.2017 traf sich die Sektion Forschung an der Frankfurt University of Applied Sciences zum Thema „Forschung lehren – Forschendes Lernen“. Im Zentrum der Auseinandersetzung stand die Konzeption und Durchführung von Forschungsseminaren. Elke Schimpf und Michaela Köttig stellten zwei Konzepte vor und berichteten von Herausforderungen bei der Umsetzung, was zu einer lebhaften Diskussion – unter Einbezug des Erfahrungshintergrundes der Teilnehmer_innen führte. Im Anschluss wurde die Frage erörtert, wie in den jeweiligen Hochschulen empirische Forschung modular verankert ist, um einen roten Faden durch das Bachelor-Studium bis ins Masterstudium zu spinnen, um interessierte Studierende auf eine mögliche Promotion vorzubereiten.

Das nächste Treffen der Sektion Forschung in diesem Setting findet am 26.10.2018 statt. Thema wird das diskrepante Verhältnis zwischen Forschungsthemen der Sozialen Arbeit und thematischen Setzungen durch Forschungsförderstrukturen sein. Wir diskutieren erfahrungsbasiert mit den Referent_innen Silke Gahleitner und Michael May.

Am 22./23.2.2018 veranstalten wir die Tagung „Genderwissen in Forschungsfeldern der Sozialen Arbeit“, zusammen mit der Fachgruppe Gender an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Das Programm

wird in Kürze bekannt gegeben, dann ist eine Anmeldung möglich. Informationen finden Sie auf der Website der DGSA sowie über die Rundmail der Sektion Forschung (Kontakt siehe unten).

Das Profil unserer Rundmail wurde geschärft, in Abstimmung zur Promotionsrundmail (FG Promotionsförderung) und zur Infomail der DGSA (Vorstand). Die neue Rundmail beinhaltet neben der Rubrik „aus der Sektion“ Informationen zu forschungsorientierten Tagungen und CfPs, laufenden Forschungsprojekte/Vernetzungsmöglichkeiten“ und neuen forschungsbezogenen Publikationen. Wir freuen uns über relevante Informationen von Ihnen, gerne nehmen wir Sie auch in den Verteiler auf (Kontakt: ursula.unterkofler@ksh-m.de).

Die Leseliste der Sektion Forschung wird derzeit aktualisiert. Sie soll zeigen, was sich im Feld der Sozialen Arbeit empirisch tut. Neben Grundlagenwerken (Handbücher, Einführungs- und Lehrbücher) oder Arbeiten zu Forschungstraditionen oder Methodologien/Methoden werden insbesondere auch publizierte Forschungsprojekte in die Liste aufgenommen. Wir bitten Sie, uns die vollständigen Literaturangaben relevanter Publikationen zuzuschicken, damit wir sie in die Leseliste aufnehmen können (Kontakt: ursula.unterkofler@ksh-m.de).

Wir freuen uns über alle, die in der Sektion mitarbeiten möchten!

Die Sprecherinnen der Sektion Forschung:
*Prof. Dr. Ursula Unterkofler, Prof. Dr. Michaela Köttig
und Anna Kasten*

Sektion Gemeinwesenarbeit

Das letzte Sektionstreffen fand vom 27.11.2017 bis zum 29.11.2017 an der Katholischen Hochschule in Freiburg statt. Das Treffen begann mit Berichten aus den Arbeitsgruppen der Sektion.

1. AG „Forschung“

Die Auswertung der qualitativen Interviews ist abgeschlossen (Schwerpunkte: Finanzierung, Förderprogramme, Trägerstrukturen, Handlungsspielräume der Gemeinwesenarbeit). Aktuell steht die Vorbereitung der Fragebogenbefragung an.

2. AG „Wikipedia“

Diese Arbeitsgruppe ist mit der Aktualisierung des Artikels „Gemeinwesenarbeit“ auf der deutschsprachigen Wikipedia-Homepage befasst. Es wird über den aktuellen Stand der Überarbeitung des Wikipedia-Eintrages berichtet. Insgesamt wird der Artikel derart überarbeitet, dass es keine Festlegung auf z.B. eine Definition geben soll („die gegenwärtige Auffassung von GWA ist...“ statt „GWA ist...“).

3. „AG Methoden“

Diese AG ist mit der Reflexion und Systematisierung von gemeinwesenarbeiterischen Methoden befasst. Es wurde kurz auf eine frühere Arbeitsgruppe zum Thema Bezug genommen. Die Vorgehensweise nach dem Einstieg mit einer Mindmap mit vielen Aspekten soll weiter gehen mit Beschreibungen von Methoden und dann durch eine Kategorienbildung und Analyse der Methoden mehr Klarheit bringen. Ein Buchprojekt könnte ggf. am Ende daraus entstehen.

4. AG „Arbeitsweisen“

Diese AG wurde gegründet, weil die Sektion in letzter Zeit mehr Teilnehmende bekommen hat. Das erfordert im besonderen Maße, sich über die Regeln der Zusammenarbeit zu verständigen. Die bewährten Abläufe der Frühjahrs- und Herbsttreffen wurden zusammengetragen. Die wichtigsten Strukturpunkte hat die Arbeitsgruppe als Entwurf gesammelt.

Zudem fand im Rahmen des Sektionstreffens ein Austausch mit Vertreter*innen von GWA-Projekten statt. Auch eine Exkursion zum Büro des Miethäuser-Syndikat fand statt. Dabei handelt sich um ein selbstorganisiertes Projekt, das Wohnen in unverkäuflichen Häusern unterstützt. Mehr unter www.syndikat.org.

Das nächste Treffen der Sektion findet im Anschluss an die nächste Jahrestagung der DGSA statt. Anschließend findet das Herbsttreffen der Sektion in Leipzig vom 26. bis 28.10.2018 statt.

Prof. Dr. Michael Noack

Fachgruppe Politik Sozialer Arbeit

Die Fachgruppe Politik Sozialer Arbeit veranstaltete in Kooperation u.a. mit der Schader-Stiftung zwei Wissenschaft-Praxis-Dialoge in Darmstadt.

(1) Am 28.9.2017 fand der Wissenschaft-Praxis-Dialog „Schwache Interessen – Ein Blick in die deutsche Wirklichkeit. Politische Partizipation und Repräsentation in der Sozialen Arbeit.“ statt. Was macht schwache Interessen aus? Wieso ist es schwierig, Interessen bestimmter Gruppen in einen relevanten gesellschaftlichen Diskurs einzuspeisen und wie kann man hierfür bessere Bedingungen schaffen? Diese und viele weitere wichtige Fragen wurden bei der Fachtagung gestellt, die außerdem gemeinsam mit der Evangelischen Hochschule Freiburg, der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe veranstaltet wurde.

Programm und Bilder der Veranstaltung finden Sie hier: <https://www.schader-stiftung.de/veranstaltungen/aktuell/artikel/schwache-interessen-ein-blick-in-die-deutsche-wirklichkeit/>

Mit den Ergebnisprotokollen der Tagung ist außerdem die Veröffentlichung eines Tagungsbandes geplant.

(2) Am 5./6.10.2017 fand die Tagung „Innovation und Legitimation in der Migrationspolitik“ statt. Neben der Schader-Stiftung und der Fachgruppe Politik Sozialer Arbeit der DGSA luden außerdem der Arbeitskreis ‚Migrationspolitik‘ der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW), die Fachhochschule Kiel und die Evangelischen Hochschule Freiburg zu einem Dialog zwischen Politikwissenschaft, politischer Praxis und Sozialer Arbeit ein.

Material, Bilder sowie Programm siehe: <https://www.schader-stiftung.de/veranstaltungen/aktuell/artikel/innovation-und-legitimationsprobleme-in-der-aktuellen-migrationspolitik-ein-wissenschaftsdialog-zw/>

Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht, v.a. in den Panels fanden rege Diskussionen und Austausch statt. Auf beiden Tagungen ist der gewünschte Dialog zwischen Politikwissenschaft, Sozialer Arbeit und politischer Praxis entstanden.

Derzeit bereitet die Fachgruppe einen Sammelband zur fallbasierten politikbezogenen Lehre in der Sozialen Arbeit zur Veröffentlichung vor. Darin werden Fallstudien als didaktische Elemente für Analysen sozialpolitischer Realpolitiken und Optionen dargestellt und entwickelt, um politische Entscheidungsprozesse plausibel zu vermitteln. In diesem Zusammenhang wird außerdem das Projekt einer Online-Plattform für politikbezogene Lehre in der Sozialen Arbeit weiter verfolgt.

Aktuell findet eine von uns initiierte bundesweite Befragung zu politischen Präferenzen und Einstellungen sowie dem politischen Auftrag Sozialer Arbeit von Studierenden Sozialer Arbeit statt. Zudem konnten Hochschulen aus Österreich und der Schweiz für die Befragung gewonnen werden. Um eine große Bandbreite und entsprechend valide Ergebnisse zu erzielen, sind Kolleg_innen weiterer Hochschulen herzlich eingeladen, sich noch zu beteiligen und den link Ihren Studierenden zugänglich zu machen – siehe separater Hinweis in diesem Newsletter.

Die nächsten Treffen der Fachgruppe Politik Sozialer Arbeit finden im Februar/März 2018 (Frankfurt), sowie im Rahmen der DGSA-Jahrestagung Ende April 2018 (Hamburg) statt. Die genauen Termine werden über den Email-Verteiler bekannt gegeben.

Die Literaturliste der FG Politik:

https://www.dgsa.de/fileadmin/Dokumente/Fachgruppen/Politik_Sozialer_Arbeit/Liste-Literatur-150221.pdf

An der Mitarbeit in der Fachgruppe Interessierte sind herzlich willkommen und melden sich gerne bei den Sprecher_innen der FG.

Prof. Dr. Andrea Dischler, Prof. Dr. Jens Wurtzbacher

Fachgruppe Promotionsförderung

Zwei Veranstaltungen, ein Buch und viele kleinere Arbeiten lassen sich von der Fachgruppe berichten:
■ Der zusammen mit KollegInnen der Sektion Forschung sowie des Netzwerks Rekonstruktive Soziale Arbeit organisierte Tagungsband ist endlich erschie-

nen: Ehlert, Gudrun; Gahleitner, Silke Birgitta; Köttig, Michaela; Sauer, Stefanie; Riemann, Gerhard; Schmitt, Rudolf; Völter, Bettina (Hrsg.) (2017).
Forschen und Promovieren in der Sozialen Arbeit.
Opladen: Budrich.

■ Das Treffen der Fachgruppe am 14.10.2017 an der HS Rhein/Main in Wiesbaden (Gastgeber: Michael May) stellte die die inzwischen begonnene Arbeit des Hessischen Promotionszentrum Soziale Arbeit vor (Michael May, HS Rhein/Main, Monika Alisch, HS Fulda), in der das Promotionszentrum Promotionsrecht hat, und kontrastierte sie im Vortrag von Ruth Enggruber (HS Düsseldorf) mit dem Graduiertenzentrum NRW, das gewissermaßen eine maximal entfaltete Version der kooperativen Promotion darstellt. Nach einer Vorstellung des Promotionsbeirats der DGSA durch die Sprecherin Claudia Steckelberg (HS Neubrandenburg) drehte sich die weitere Diskussion vor allem um Kriterien, die FH-ProfessorInnen bei einem eigenen Promotionsrecht der FHen zu erfüllen hätten. Hier sehen die hessischen KollegInnen einen Revisionsbedarf ihrer bisherigen Regelung.

■ Das Kolloquium für DoktorandInnen der Sozialen Arbeit mit FH-Abschluss fand mit 34 angemeldeten Teilnehmenden am 27./28.10.2017 an der ASH Berlin statt (LeiterInnen: Prof. Dr. Silke B. Gahleitner ASH Berlin, Prof. Dr. Stefanie Sauer, EH Berlin, Prof. Dr. Rudolf Schmitt, HS Zittau/Görlitz) – siehe separaten Bericht.

■ Mitglieder der Gruppe hielten Informationsveranstaltungen zur Promotion u.a. auf der Workshop-tagung des Netzwerks Rekonstruktive Soziale Arbeit in Emden und korrespondierten im Kontext des wissenschaftlichen Beirats der DGSA zur Promotionsförderung.

■ Nach einem call for papers für die kommende Jahrestagung der DGSA im April 2018 in Hamburg wurde ein Panel eingereicht; mehr Vorbereitung erfordert die dort zum ersten Mal stattfindende Vorkonferenz für den wissenschaftlichen Nachwuchs, die von Vera Taube in Zusammenarbeit mit dem Vorstand koordiniert wird.

■ Wiederum wurden alle Medien der Promotionsförderung von Mitgliedern der Gruppe aktualisiert: die Liste der Promotionsbeauftragten, die Liste der Promotionen nach FH-Abschluss, die Zeitschriftenliste der DGSA, die Bibliografie der Publikationen zur Promotion nach FH-Abschluss in Sozialer Arbeit und eine Liste von Graduiertenkollegs und Promotionsstudiengängen. Die von Mitgliedern der Fachgruppe

mitorganisierte Promotionsrundmail wie das dazugehörige facebook-Portal wurden regelmäßig gepflegt; beide Medien sprechen nun jeweils über 2.200 Interessierte an (alle Medien und Materialien sind zugänglich über das Portal der Fachgruppe auf der DGSA-Seite).

Prof. Dr. Rudolf Schmitt

Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre

Die Fachgruppe „Soziale Arbeit in der Lehre“ traf sich am 23. und 24.11.2017 zu ihrem Jahrestreffen in Hildesheim. Inhalt der Sitzung war die Vorstellungen von zwei Seminarkonzepten der Theorievermittlung in der Sozialen Arbeit sowie die Diskussion, wie eine Fachdidaktik Sozialer Arbeit konzipiert und begründet werden kann. Frau Ngan Nguyen-Meyer (München) stellte ihr Seminarkonzept mit dem Titel „In Sushis steckt die Theorie - Herausforderungen von Studierenden in der Beschäftigung mit Theorien Sozialer Arbeit und Auswege“ vor. Prof. Dr. Stefanie Debiel (HAWK Hildesheim) führte das Thema Theorievermittlung in ihrem Beitrag „Theorien Sozialer Arbeit in der Lehre – Fachdidaktische Überlegungen zur Vermittlung von zeitgenössischen Gegenstandstheorien am Beispiel eines Seminarkonzepts“ fort. Beide Vorträge führten zu einer lebendigen Diskussion zu den Möglichkeiten, aber auch Barrieren der Theorievermittlung an Studierende in den Bachelorstudiengängen der Sozialen Arbeit. Das Treffen wurde mit einer kurzen Skizze zu einer möglichen Begründung einer Fachdidaktik Sozialer Arbeit durch Prof. Dr. Claudia Spindler (HS Nordhausen) abgeschlossen. Die nächste Fachgruppensitzung wird am 15. und 16. November 2018, voraussichtlich wieder in Hildesheim, stattfinden. Als Schwerpunkt ist diesmal das Thema „Curriculare Verankerung, Methodik/Didaktik von Lehrveranstaltungen zur professionellen Identitätsbildung und zu studienintegrierten Praxisphasen“ geplant.

*Prof. Dr. Claudia Spindler,
Prof. Dr. Stefanie Debiel*

Fachgruppe Sozialwirtschaft

Zum Thema Ökonomie der Lebensführung im sozialwirtschaftlichen Rahmen hat die Fachgruppe Sozialwirtschaft im April 2017 eine Tagung in Stuttgart durchgeführt. Die organisierte soziale Versorgung muss sich in ihrer Ökonomie in Zukunft mehr noch als bisher auf die Mitwirkung und die Selbstsorge ihrer Adressaten einstellen. Aus der Diskussion dazu ist die Publikation *Wendt, Wolf Rainer: Ökonomie der Lebensführung. Wohlfahrtsbezogene Lebensführung im Kontext sozialen Wirtschaftens* im Nomos-Verlag, Baden-Baden, hervorgegangen.

Die Fachgruppe wirkt weiterhin mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/ Sozialwirtschaft (BAG SMW) zusammen und beteiligt sich an der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/Sozialwirtschaft (INAS), deren nächster Fachkongress vom 28. Februar bis 2. März 2018 in Dresden unter dem Titel „Führen in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft: Neue Organisations- und Denkmodelle“ an der Evangelischen Hochschule Dresden stattfindet.

Eine Tagung zum Thema Care: Bezahlte und unbezahlte sozialwirtschaftliche Versorgung veranstaltet die BAG SMW zusammen mit der Fachgruppe Sozialwirtschaft und dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge am Freitag, den 23. März 2018, am Campus Wolfenbüttel der Ostfalia Hochschule. Von der Kinderbetreuung bis zur Altenpflege wird die personenbezogene soziale Versorgung sowohl beruflich in Diensten und Einrichtungen als auch informell von Angehörigen, von ihnen herangezogenen Hilfskräften und im freiwilligen Engagement geleistet. In bezahlter und in unbezahlter Tätigkeit sind hauptsächlich Frauen im Einsatz. Wie kann bei den Anforderungen an die soziale Versorgung über die Mitarbeit an ihr qualitativ und quantitativ angemessen disponiert werden? Auf welche Ressourcen kann in welchem Umfang bei zunehmendem Personal-mangel zukünftig gebaut werden? Inwieweit und in welcher Form sind sorgende Gemeinschaften tragfähig? Diese Fragen wird die Tagung zur weiteren Entwicklung und zur Ökonomie von Care in den Dimensionen von Fürsorge, Selbstsorge, gemeinschaftlich organisierter Sorge und institutioneller Versorgung behandeln.

Referiert wird in Wolfenbüttel zu

- Care Economy: Wir alle sind Wirte in Belangen der Versorgung (Wolf Rainer Wendt)
- Care und Gender (Susanne Dreas)
- Care – pflegewirtschaftliche Herausforderungen (Uwe Bettig)
- Care im Schatten: Was informell geleistet und bewirtschaftet wird (Ludger Kolhoff)
- Care in bürgerschaftlichem Engagement und ziviler Partizipation (Ursula Weber).

An der Tagung können auch Interessierte teilnehmen, die nicht Mitglied der Fachgruppe oder der Bundesarbeitsgemeinschaft sind.

Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt

Fachgruppe Ethik

Im Frühjahr 2017 setzte sich die Fachgruppe Ethik in Dortmund mit der Bedeutung der Menschenrechte für die Soziale Arbeit auseinander. Dies mündete in die Gestaltung eines Panels auf der diesjährigen DGSA-Tagung.

Im Herbst dieses Jahres stand das Thema Vertrauen in der Sozialen Arbeit im Mittelpunkt.

Aus institutionenökonomischer Sicht rücken beim Thema Vertrauen die impliziten Vertragsanteile in den Mittelpunkt des Interesses. Impliziten Vertragsanteile sind von hoher Bedeutung beim Zustandekommen einer Hilfebeziehung. Dies zeigte Tobias Staib auf, der über das soziale Hilfehandeln als Vertrauensbeziehung am Beispiel diakonischer Dienstleistungen promovierte. Er erläuterte das Thema insbesondere aus der Perspektive des Sozialen Managements.

Stefanie Rosenmüller (FH Dortmund) beleuchtet Aspekte des Vertrauens aus philosophischer und ethischer Sicht. Auch sie betont die wichtige Funktion von Vertrauen als Mittel der Steuerung. Sobald die Forderung nach Vertrauen jedoch instrumentalisiert werde, untergrabe sie das Vertrauen. Rosenmüller diskutierte, ob personales Vertrauen in Institutionenvertrauen umgewandelt werden könne. In der Diskussion wurde erörtert, ob viele Adressaten und Adressatinnen Sozialer Arbeit einen Vertrauensbruch erlitten hätten und ob die Soziale Arbeit als gesell-

schaftliche Produzentin von Vertrauen gesehen werden könne. Die Fachgruppe sah beim Thema einen Zusammenhang zu demokratietheoretischen Fragen, da Vertrauen als eine Dynamik zur Gegenseitigkeit verstanden werden kann, die auch für ein demokratisches Gemeinwesen Bedeutung hat. Deshalb wird die Fachgruppe zum Thema ein Panel auf der kommenden DGSA-Jahrestagung anbieten.

Der ethikdidaktische Austausch erfolgt regelmäßig in der Fachgruppe. Er umfasst den Austausch über geeignete Prüfungsformen und die inhaltliche Gestaltung von Lehrveranstaltungen, genauso wie den Austausch über hilfreiche Literatur.

Die Fachgruppe Ethik nahm darüber hinaus Stellung zur geplanten Ethikkommission der DGSA. Sie befürwortet grundsätzlich das Vorhaben. Dies erfordert jedoch die Ausarbeitung eines Ethikkodexes, der forschungsethischen Ansprüchen gerecht wird und als Orientierung für die bundesweit entstehenden Ethikkommissionen im Kontext Sozialer Arbeit dienen kann. Dieser Ethikkodex muss garantieren, dass der ethische Anspruch in der Forschung nicht hinter dem strategischen Anspruch der Forschungsförderung zurücktritt.

Prof. Dr. Theresia Wintergerst

Fachgruppe Case Management in der Sozialen Arbeit

Am 22. September 2017 fand der zweite internationale Fachtag der Fachgruppe Case Management in der Sozialen Arbeit (DGCC und DGSA) im Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin statt. Ziel des Fachtages war es, längere Diskussionen zum Case Management in der Sozialen Arbeit zu ermöglichen und die Konturen eines Sozialarbeiterischen Case Managements zu schärfen. Dieses inhaltliche Anliegen wurde durch die folgenden drei fachlichen Inputs begleitet:

■ „Case Management und Klinische Sozialarbeit: Forschungen und Erfahrungen aus der sozialpsychiatrischen Praxis“ von Lisa Gruber M.A. (Sozialpsychiatrischer Dienst Dresden),

■ „Case Management für ältere Drogenabhängige“ (Projektname: Alters-CM³) von Ines Arendt M.A. (Hochschule Koblenz),

■ „Sozialarbeiterisches Case Management: Eine Gedanken-skizze“ von Prof. Dr. Matthias Müller (Hochschule Neubrandenburg).

Neben der umfangreichen Diskussion der Präsentationen wurde gemeinsam mit Christian Gedtschold (DZI) ein Konzept für das Themenheft „Case Management in der Sozialen Arbeit“ in der Zeitschrift Soziale Arbeit erarbeitet. In dem Themenheft soll die Spezifizierung und Konturierung des Case Managements in der Sozialen Arbeit weiter betrieben werden. Die Veröffentlichung des Themenheftes in der Zeitschrift Soziale Arbeit ist auch deshalb interessant, weil im Jahre 2007 schon mal ein Themenheft zum Case Management in der Sozialen Arbeit erschienen ist. Allein die Unterschiedlichkeiten der beiden Themenhefte erlauben vermutlich schon Rückschlüsse über die Entwicklung des Case Managements in der Sozialen Arbeit. An dem im September 2018 erscheinenden Themenheft werden sich auch Kolleginnen und Kollegen aus Österreich und der Schweiz beteiligen, so dass die von uns bereits praktizierte Internationalität im deutschsprachigen Raum ebenfalls repräsentiert ist. Der Fachtag und das Themenheft spiegeln auf diese Weise unser Bemühen wider, die Diskussion um das Case Management in der Sozialen Arbeit im deutschsprachigen Raum zu betreiben.

Die Fachgruppe ist jederzeit offen für weitere Interessent*innen und wir freuen uns über die Beteiligung von Kolleginnen und Kollegen aus Praxis und Wissenschaft.

Prof. Dr. Corinna Ehlers, Prof. Dr. Matthias Müller

Fachgruppe Internationale Soziale Arbeit

Traditionell wird die Fachgruppe Internationale Soziale Arbeit auf der nächsten DGSA-Jahrestagung 2018 ein Panel zum Thema anbieten, in Hamburg zum Thema „Partizipation im internationalen Kontext?“ mit Vorträgen von Prof. Dr. Vathsala Aithal und den Nachwuchswissenschaftlern Alexander Stauß sowie Inke Kristin Sachau. Im Rahmen der Fachgruppentreffen erfolgen aktuell Diskussionen über die Aktualisierungsprozesse der Global Standards for Education der IASSW, IFSW und ICSW. Die Vernet-

zung ist durch Prof. Dr. Ute Straub gegeben, die in der entsprechenden Taskforce der IASSW vertreten ist. Zudem findet ein Austausch statt über Inhalte und Lehrformate, mit denen die Internationale Soziale Arbeit in BA und MA Strukturen verankert ist. Angestrebt sind weitere Vernetzungen der Fachgruppe ergänzend zu den bisherigen (IASSW, ERIS und AG Internationale Soziale Arbeit des FBTS) in Bezug auf internationale Fragestellungen der Sozialen Arbeit. Geplant ist ferner eine erste gemeinsame Publikation der Fachgruppe zur Sozialen Arbeit in Lateinamerika. Neben dem obligatorischen Treffen der Fachgruppe im Kontext der DGSA-Jahrestagung ist eines im Rahmen der Tagung „Social Justice and Diversity? Models in Social Work Research, Practice and Education“ vom 8. bis 10. Oktober 2018 an der Vorarlberg University of Applied Sciences in Dornbirn, Österreich terminiert.

*Prof. Dr. Ute Straub,
Dr. Monika Pfaller-Rott*

Fachgruppe Gender

Die Fachgruppe hat sich am 1.12.2017 im Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen (gFFZ) in Frankfurt am Main zu einer ganztägigen Sitzung getroffen, an der Mitglieder aus dem gesamten Bundesgebiet teilgenommen haben.

Die Kollegin Regina Dackweiler von der Hochschule RheinMain berichtete aus ihrem Forschungsprojekt an ihrer Hochschule zu der Frage, was es an der Hochschule gegen Diskriminierung gibt (Untersuchungszeitraum 2015/16). Das methodische Design umfasste eine Dokumentenanalyse, Befragung von Einrichtungen, die sich um Diskriminierung an der Hochschule kümmern sollen, Expert_inneninterviews und Gruppendiskussionen mit Studierenden; weitere Gruppendiskussionen mit Professor_innen und Personal der Administration waren geplant, konnten aber wegen mangelnder Bereitschaft nicht realisiert werden. Die Studie offenbarte eine geringe Transparenz hinsichtlich der institutionellen Infrastruktur zur Anti-Diskriminierung.

Ergänzend stellte Margit Göttert, Frauenbeauftragte der Frankfurt University of Applied Sciences und Leitung des gFFZ den Prozess der Verabschiedung der Richtlinie gegen Diskriminierung an der Frankfurter

Hochschule vor. Zentrales Merkmal dieses Prozesses war seine partizipativ-diskursive Ausgestaltung unter Einbezug möglichst vieler Gruppen der Hochschule.

Die Kollegin Margitta Kunert-Zier berichtete über den mehrjährigen Prozess der Entwicklung und Verabschiedung des Genderorientierungsrahmens für die Offene Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Frankfurt/M. Er wurde vom städtischen Jugendamt finanziell unterstützt und umfasste Qualifizierungsbausteine für die Fachkräfte wie auch die Durchführung von Modellprojekten.

Zudem wurde auf der Sitzung eine Stellungnahme der Fachgruppe zu „Gender Studies – unverzichtbar in der Wissenschaft Sozialer Arbeit“ diskutiert, zu der Barbara Thiessen einen Entwurf vorgelegt hatte. Als Reaktion auf die seit geraumer Zeit verstärkten anti-genderistischen Diskurse in der Öffentlichkeit soll es am 18.12.2017 eine Aktion der Akteure der Gender Studies geben, bei der Stellungnahmen von Institutionen der Gender Studies medial verbreitet werden. Ziel ist, auf diese Weise deutlich zu machen, dass Gender Studies breit aufgestellt und ein anerkanntes und notwendiges wissenschaftliches Feld sind. Die nach der Diskussion überarbeitete Fassung des Textes wird im Rahmen des Aktionstages über die DGSA als Pressemitteilung veröffentlicht.

Die Fachgruppe hat für die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) am 27./28. 4. 2018 in Hamburg ein Panel zu „Emanzipation von rechts? Rechtsextreme Orientierungen bei Adressatinnen Sozialer Arbeit“ eingereicht (Moderation: Gudrun Ehlert, Referentinnen: Esther Lehnert, Alice Salomon Hochschule Berlin; Marion Mayer, Alice Salomon Hochschule Berlin; Michaela Glaser, Deutsches Jugendinstitut; Michaela Köttig, Frankfurt University of Applied Sciences)

Am 22./23. 2. 2018 führt die Fachgruppe in Kooperation mit der DGSA-Sektion Forschung an der ASH Berlin die Tagung „Gender_Wissen in Forschungsfeldern der Sozialen Arbeit“ durch. Es sind etwa 30 Beiträge eingereicht worden.

Prof. Dr. Lotte Rose

Fachgruppe „Flucht, Migration und Rassismuskritik“

Die Fachgruppe tagte am 1./2.12.2017. Eingeladen von Prof. Dr. Susanne Spindler traf sich die Gruppe an der Hochschule Düsseldorf. Neben der Jahresplanung für das Jahr 2018 standen Wahlen und drei inhaltliche Schwerpunkte auf dem Programm.

Die Fachgruppe befasst sich derzeit u.a. mit der Analyse des Handelns und der Handlungsbedingungen von Sozialarbeiter_innen im Spannungsfeld von Menschenrechten, Asyl- und Migrationsrecht sowie dem Arbeitsrecht. Die ausländerrechtlichen Restriktionen und die lokal eingeschränkten Handlungskontexte tragen dazu bei, dass Sozialarbeiter_innen sich immer wieder angefragt sehen, mandatswidrig zu handeln, d.h. Ansprüche und Bedürfnisse ihrer Klient_innen zu ignorieren und zu verletzen. Die Fachgruppe befasste sich im Rahmen ihres jüngsten Treffens mit Herausforderungen, die durch ungleiche Anspruchsberechtigungen sowie durch Sanktionen im Rahmen des Integrationsgesetzes entstehen.

Gemeint sind die Nicht-Ankündigung von Abschiedungen und damit verbundene Unsicherheiten, inwieweit ein eventuelles Wissen weitergegeben werden darf, um Bewohner_innen informierte Entscheidungen zu ermöglichen. Ansprüche auf Arbeitsmöglichkeiten und Integrationskurse variieren je nach „Bleibeperspektive“ und tragen zu Spaltungen der Bewohner_innen bei. Die Gruppe diskutierte die Bindung von Rechten an Gruppenprognosen sowie die mit dem Gesetz verbundenen Sanktionen (u.a. Leistungskürzungen bis auf Mindestbedarf) kritisch.

Sie vereinbarte eine Literatur- und Quellenliste zum o.g. Spannungsfeld zu erstellen. Zudem befasste sich die Fachgruppe mit der Fragestellung, inwieweit ihr Name angemessen repräsentiert, dass sie sich auch mit Antisemitismus befasst. Im Ergebnis wurde der Titel der Fachgruppe erweitert in „Fachgruppe Flucht, Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik“ (MigRaAs). Ferner wurde unter dem Titel „Erst Baden-Württemberg, dann NRW, dann?“ die Ankündigung diskutiert, Studiengebühren für ausländische Studierende, die nicht aus der EU stammen, einzuführen. Das Vorhaben wurde als diskriminierend,

nicht global gerecht, nicht zweckgemäß und als lokale Internationalisierungsprozesse gefährdend eingeschätzt. Die Mitglieder der Gruppe werden sich an die International Offices ihrer Hochschulen wenden, um dieses Thema dezentral weiter zu bearbeiten.

Künftig will die Gruppe über gemeinsame Publikationen beraten. Für die Jahrestagung in Hamburg ist ein Fachgruppenpanel eingereicht („Teilhabeanprüche und Erfahrungen vom Subjektstandpunkt“), sowie eine Fachgruppensitzung in Planung. Themen werden das Handeln im oben umrissenen Spannungsfeld sowie die Planung gemeinsamer Publikationen sein. Ein weiteres Treffen im Jahr 2018 ist für den 16./17.11. an der Hochschule Hannover geplant. Prof. Dr. Julia Franz hat die Gruppe eingeladen. Einen Schwerpunkt der Sitzung bildet die Auseinandersetzung mit Antisemitismus. Als Sprecherinnen wurden Prof. Dr. Barbara Schäuble (ASH Berlin) und Prof. Dr. Annette Müller (KathO NRW) gewählt.

*Prof. Dr. Barbara Schäuble,
Prof. Dr. Annette Müller*

BERICHTE

Promotionskolloquium: Vortrag von Dr. Philipp Fuchs

Den hochschulöffentlichen Eröffnungsvortrag zum fünften Bochumer DGSA-Promotionskolloquium hielt in diesem Jahr Dr. Philipp Fuchs vom Kölner Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) zum Thema „Pädagogisierung der Arbeitsvermittlung – theoretische Perspektiven und methodische Zugänge“.

Zum fünften Mal lud die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) zu einem Promotionskolloquium nach Bochum ein: am Freitag, 30. Juni (ab 12 Uhr), und am Samstag, 1. Juli (bis 14 Uhr), an die Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe. Das Kolloquium richtete sich an alle Alumni von Studiengängen der Sozialen Arbeit, die an einer Promotion interessiert sind, sich in einem Promotionsverfahren befinden oder ein solches gerade abge-



Die Teilnehmer des DGSA-Promotionskolloquiums in Bochum auf einen Blick. Foto: Gottschick

schlossen haben. Es standen Professor_innen unterschiedlicher Disziplinen und Forschungsrichtungen zur Beratung und zum Austausch zur Verfügung. Am Freitagabend bestand wieder die Gelegenheit zu einem gemeinsamen Abendessen. Das Kolloquium war wie immer kostenfrei.

Nähere Informationen – auch zu den früheren Bochumer DGSA-Promotionskolloquien und weiteren im Bundesgebiet – erhalten Sie unter www.evh-bochum.de/index.php/dgsa-promotionskolloquien.html und www.dgsa.de/veranstaltungen/promotionskolloquien/.

Prof. Dr. Benjamin Benz

Promotionskolloquium der DGSA Fachgruppe Promotionsförderung

vom 27./28.10.2017 an der ASH Berlin

Wie bereits in den vergangenen Promotionskolloquien versammelt die diesjährige Runde an der ASH Berlin ein breites Spektrum von 27 Promovierenden (34 Anmeldungen) aus den verschiedensten Bereichen der Sozialen Arbeit (die Liste der Teilnehmenden war allen zugängig). Das Kolloquium wurde von Silke B. Gahleitner (ASH Berlin), Stefanie Sauer (EH Berlin) und Rudolf Schmitt (HS Zittau-Görlitz) moderiert.

Am Freitag, 27.10.2017, stellte Prof. Dr. Claudia Streblov-Poser (HS Dortmund) in einem lebhaften Vortrag ihren Weg von der Ausbildung in Sozialarbeit

und die Schwierigkeiten wie glücklichen Passungen auf ihrem Weg in die Wissenschaft vor. Vielen vertraut war die Umstände, als erstes Mitglied der Familie akademische Zusammenhänge sich zum Teil mühsam erarbeiten zu müssen, aber auch – hier in Form der Frauenförderung an der ASH – geschützte und fördernde Kontexte zu erfahren.

Am gleichen Tag wurden in zwei einstündigen Slots für Kleingruppen fünf Anliegen von Promovierenden bearbeitet, eine Kleingruppe für die „absolute beginners“ komplettierte das Programm. Das traditionelle gemeinsame Abendessen im nahen Yogi-Haus musste ausfallen, da dieses umgezogen ist – nach dreizehn oder vierzehn Jahren fiel dieses vertraute Ritual weg, wir quartierten uns in einem südamerikanischen Restaurant in der Nähe für den Abend ein.

Am Samstag probte zunächst Maximiliane Brandmaier in großer Runde ihren Vortrag für die Disputation („Angepasstes und widerständiges Handeln in der Lebensführung geflüchteter Menschen“), bevor Rudolf Schmitt die Nachrichten aus der Fachgruppe und Vera Taube den aktuellen Stand der Vorbereitung für die Vorkonferenz des Nachwuchses auf der kommenden Jahrestagung der DGSA in Hamburg vorstellte. In einer letzten Runde der Kleingruppenarbeit wurden noch einmal drei Präsentationen und Fragen von Promovierenden verhandelt, bevor die klassische Abschlussrunde (Stipendien, Forschungsfragen, Netzwerk ...) am frühen Nachmittag das Treffen beendete. Das nächste Kolloquium wird am 26./27.10.2018 wieder an der ASH stattfinden.

Prof. Dr. Rudolf Schmitt

PERSONALIA

Wir haben uns entschlossen, in Zukunft in jeder Ausgabe des Newsletters Personen der DGSA ein wenig intensiver vorzustellen. Damit wollen wir Namen, die Sie vielleicht öfter im Zusammenhang mit der DGSA lesen, ein Gesicht geben. Wenn Sie also Vorschläge für Personen haben, die an dieser Stelle vorgestellt werden sollen, dann bitten wir um Ihre Zuschrift.

Wir freuen uns auch darüber, wenn Sie uns über wichtige wissenschaftliche Ereignisse, die unsere Mitglieder betreffen, informieren würden. Dazu zählen z.B. Neuberufungen, Verleihungen von Ehrendoktorwürden oder Preisen.

Ruf auf neue Professur für Prof. Dr. Annette Müller

Prof. Dr. Annette Müller hat die Hochschule gewechselt. Vormalig an der KHSB Berlin hat sie nun die Professur für „Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit. Schwerpunkt Migrationsgesellschaft“ an der Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen (KathO NRW), Abteilung Köln, Fachbereich Sozialwesen. Der Vorstand gratuliert zur neuen Position.



Günter Rausch

Günter Rausch

1. Stichworte zum beruflichen Werdegang?

Lange bevor ich „in die Lehre ging“ bin ich „in die Lehre gegangen“ und zwar als Lehrling in der Verwaltung. Danach folgten der zweite Bildungsweg und das Studium der Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit. Aber auch das ist schon wieder vierzig Jahre her. Mich begeisterten die Herausforderungen der Praxis in Sozialen Brennpunkten. zugleich wollte ich über die theoretischen Zusam-

menhänge reflektieren, was zu einem zweiten Studium, dieses Mal der Erziehungswissenschaften führte. Auf diesem Wege kam ich auch zu Lehraufträgen, die mir soviel Auftrieb gaben, dass ich meine wissenschaftlichen Ambitionen weiter entwickelte und schließlich auch noch promovierte. Spannend waren für mich immer die wechselseitigen Verflechtungen und Verweise von Theorie und Praxis. Seit über 20 Jahre lehre ich nun an der Evangelischen Hochschule zu Freiburg und habe dort z.B. 2001 einen der allerersten Masterstudiengänge an deutschen (Fach)Hochschulen gestartet.

2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte?

Meine thematischen Schwerpunkte bezogen sich immer auf Menschen und deren Bewältigungsversuche gegen Armut und Ausgrenzung. Beispielsweise habe ich über viele Jahre hinweg die Aufnahme der sogenannten Gastarbeiter begleitet und dabei u.a. das Dilemma der Bildungsbenachteiligung aufgegriffen. Zentrales Thema war insbesondere das „Wohnen“, wobei eine ganz besondere Erfahrung die Auseinandersetzungen um den Verkauf der städtischen Wohnungen in Freiburg war. Durch einen erfolgreichen Bürgerentscheid konnte diese politische Fehlentscheidung verhindert werden. Dies war zugleich ein wunderbares Theorie-Praxis-Projekt, das nicht nur für die seinerzeit präsenten Studierenden ein hoch interessantes Lernplattform bot. Eine aktuelle Herausforderung war für mich die Vorbereitung für die Aufnahme von Geflüchteten an unserer Hochschule. Seit Ende 2015 haben wir gezielt junge Leute für ein Studium der Sozialarbeit angeworben und durch Einführungsseminare vorbereitet. Für mich als „Flüchtlingsbeauftragter“ war es nun eine große Freude, dass wir mit Beginn dieses Wintersemesters erstmals eine Gruppe Geflüchteter in das reguläre Studium aufnehmen konnte, die z.B. noch 2015 das lebensbedrohliche Wagnis über das Mittelmeer genommen haben. Wir denken, dass es wichtig ist, so schnell wie möglich aus dieser Zielgruppe neue Kolleg*innen für die Soziale Arbeit auszubilden.

3. Wo und warum engagieren Sie sich für die DGSA?

Seit 1994 bin ich Mitglied der DGSA und konnte von daher die Entwicklung unserer Community über die Jahre hinweg verfolgen. Ich finde, dass die DGSA nicht nur von der Zahl der Mitglieder kontinuierlich gewachsen ist, so dass es beispielsweise in diesem

Jahr gar nicht mehr möglich war, dass alle Interessent*innen an der Jahrestagung teilnehmen konnten. Das spricht, denke ich, für eine neue Qualität, die sich eben auch in einer quantitativen Dimension ausdrückt. Inhaltlich hat die Arbeit der DGSA zu einer deutlichen Profilierung eines sozialarbeitswissenschaftlichen Selbstverständnisses geführt.

Persönlich bin ich aktuell neben Sabine Stoevesand als Sprecher der Sektion Gemeinwesenarbeit tätig, wobei mir hier vor allem das verstärkte Interesse junger Kolleginnen und Kollegen Mut für die Zukunft macht.

Prof. Dr. Claudia Spindler

2010 wurde ich auf die Professur „Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit mit Schwerpunkt Klinische Sozialarbeit/Rehabilitation“ an der Hochschule Nordhausen berufen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich mehrere berufliche Stationen als Sozialpädagogin und als Wissenschaftliche Mitarbeiterin auf meinem Berufsweg absolviert. Nach dem Abschluss des Studiums der Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Rehabilitationspädagogik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, begann ich als Sozialpädagogin im Bereich der beruflichen Rehabilitation von jungen Erwachsenen mit Hör- und Sprachbeeinträchtigung zu arbeiten, welche ich während einer berufsvorbereitenden Maßnahme begleitete. Anschließend war ich in einer neu initiierten Beratungsstelle für arbeitslose Jugendliche eines Bildungswerks tätig.

Nach dem Sammeln der ersten Berufserfahrungen wechselte ich auf eine Stelle als Wissenschaftliche Mitarbeiterin mit dem Schwerpunkt „Heilpädagogik/Behindertenpädagogik“, welche im Fachbereich „Soziale Arbeit. Medien. Kultur“ an der Hochschule Merseburg angesiedelt war. In dieser Zeit begann ich mich intensiver mit den Fragen der Disziplin und Profession Sozialer Arbeit auseinanderzusetzen. Ausschlaggebend dafür war für mich vor allem die Übernahme der Lehrveranstaltung „Einführung in die Methoden der Sozialen Arbeit“ im berufsbegleitenden Studiengang „Soziale Arbeit“. Neben dem Sammeln erster Lehrerfahrungen, engagierte ich mich in dieser Zeit als Beauftragte des Senats für die Fragen von Menschen mit Behinderungen an der Hochschule. Außerdem arbeitete an meiner Dissertation, welche ich als Externe an der Martin-Luther- Universität



Claudia Spindler

schrrieb. Im Anschluss an meine Stelle an der Hochschule erhielt ich einige Monate ein Stipendium des Landes Sachsen-Anhalts, welches mir den erfolgreichen Abschluss der Promotion ermöglichte.

Meine nächste berufliche Station führte mich in die Zentralschweiz. Dort arbeitete ich als Sozialpädagogin und Mentorin für Unterstützte Kommunikation in einem Wohnangebot für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Diese Tätigkeit übte ich bis zu meiner Berufung nach Nordhausen aus. Nach meiner Berufung übernahm ich relativ schnell die Funktion der Studiendekanin. Durch den Aufbau neuer Studienangebote erweiterte sich diese Funktion zur Studienbereichsleitung, welche ich bis zum letzten Jahr innehatte. Bedingt durch diese Funktionen sowie die Übernahme von Lehre in den Kernbereichen der Sozialen Arbeit, wie „Sozialarbeitswissenschaft“ und „Geschichte der Sozialen Arbeit“, liegen mir die Themen der Vermittlung und Didaktik Sozialer Arbeit sehr am Herzen. In einer guten akademischen Qualifikation der Studierenden sehe ich einen wichtigen Schlüssel für die weitere Etablierung und Professionalisierung der Sozialen Arbeit. Das ist auch der Grund, weshalb ich mich in der Fachgruppe „Soziale Arbeit in der Lehre“ der DGSA engagiere. Seit Ende 2016 teile ich mir die Rolle der Fachgruppensprecherin mit meiner Kollegin Prof. Dr. Stefanie Deibel von der HAWK Holzminden. Weiterhin nehme ich regelmäßig an den Sitzungen der Sektion „Klinische Sozialarbeit“ teil und war häufiger bei den Treffen der Fachgruppe „Case Management“. Zusammenfassend kann ich für meine Aktivitäten in der DGSA drei Hauptgründe nennen:

- 1.) Der wertvolle Austausch mit Kolleg*innen, um neue Ideen und Perspektiven zu erhalten;
- 2.) das Anliegen die Disziplin der Sozialen Arbeit, insbesondere auch in der Lehre, weiterzuentwickeln; und 3.) meinen Wissensstand in den vielfältigen Bereichen der Sozialen Arbeit zu aktualisieren und zu erweitern.

Meine derzeitigen Arbeitsschwerpunkte sind eng angelehnt an meinen bisherigen wissenschaftlichen und beruflichen Werdegang. Derzeit arbeite ich an einem internationalen Vergleich der beruflichen Rehabilitation bzw. Inklusion für Menschen mit Lernschwierigkeiten sowie an der Frage nach den Unterstützungs- und Begleitangeboten für Menschen mit Behinderungen und psychischen Störungen. Zentral ist u.a. für mich auch die Frage nach Handlungskonzepten der Sozialen Arbeit.

NEUE BÜCHER

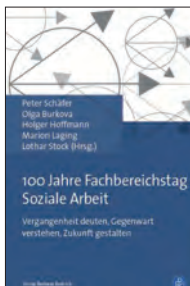
In dieser Rubrik werden Publikationen abgekündigt, an denen Mitglieder der DGSA beteiligt sind. Hinweise können jederzeit an Prof. Dr. Stefan Bormann gegeben werden.



Armin Schneider (2017): Aus Führungsfehlern lernen. Impulse für Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Führungskräfte in Non-Profit-Organisationen. Walhalla. 248 Seiten, gebunden ISBN 978-3-8029-7276-8



Thomas Harmsen: Familienzentren kompetent managen – Professionelle Herausforderungen und empirische Befunde, Dissera Verlag Hamburg (2017)



Peter Schäfer, Olga Burkova, Holger Hoffmann, Marion Laging, Lothar Stock (Hrsg.): 100 Jahre Fachbereichstag Soziale Arbeit. Vergangenheit deuten, Gegenwart verstehen, Zukunft gestalten. 2017. Verlag Barbara Budrich



Wendt, Wolf Rainer: Ökonomie der Lebensführung. Wohlfahrtsbezogene Lebensführung im Kontext sozialen Wirtschaftens. Nomos, Baden-Baden 2017. ISBN 978-3-8487-4375-9



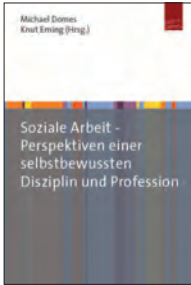
Ehler, Gudrun; Gahleitner, Silke Birgitta; Köttig, Michaela; Sauer, Stefanie; Riemann, Gerhard; Schmitt, Rudolf; Völter, Bettina (Hrsg.) (2017): Forschen und Promovieren in der Sozialen Arbeit. Opladen: Budrich.



Gahleitner, Silke Birgitta, Zimmermann, Dorothea & Zito, Dima (2017): Psychosoziale und traumapädagogische Arbeit mit geflüchteten Menschen (Reihe: Fluchtaspekte, Bd. 1). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.



Spatscheck, Christian/Thiessen, Barbara (Hrsg.) (2017): Inklusion und Soziale Arbeit. Teilhabe und Vielfalt als gesellschaftliche Gestaltungsfelder. Verlag Barbara Budrich, Opladen, Toronto.



Michael Domes Knut Eming (Hrsg.) (2017): Soziale Arbeit – Perspektiven einer selbstbewussten Disziplin und Profession. Budrich UniPress, Opladen



Bohnsack, Ralf; Kubisch, Sonja; Streblov-Poser, Claudia (Hrsg.) (2018): Soziale Arbeit und Dokumentarische Methode. Methodologische Aspekte und empirische Erkenntnisse. Opladen: Verlag Barbara Budrich

IMPRESSUM

Herausgeber
Deutsche Gesellschaft für
Soziale Arbeit e.V.
Geschäftsstelle:
Postfach 1129
Schlossstraße 23
74370 Sersheim
E-Mail: dgsa@dgsainfo.de
Redaktion
Prof. Dr. Stefan Borrmann (vwtl.)
E-Mail: stefan.borrmann@haw-landshut.de

DGSA-, SEKTIONS- UND FACHGRUPPEN-TAGUNGEN

Für aktuelle Termine von Sektions- und Fachgruppentagungen sei auf die Berichte dieser in diesem Newsletter sowie die Webseite der DGSA verwiesen.

cfp: Postersession im Rahmen der Vorkonferenz auf der Jahrestagung der DGSA

Im Zuge der Vorkonferenz für Promovierende und Promotionsinteressierte auf der Jahrestagung der DGSA (26. bis 28.4.18) legen wir in diesem Jahr ein besonderes Augenmerk auf Posterbeiträge von Einsteiger*innen in die Wissenschaft! Wir laden Sie ein, sich in Form eines Posters mit Ihrem gegenwärtigen Qualifizierungsprojekt einzubringen. Die Postersession ist Teil des Programms der Vorkonferenz und bietet Gelegenheit, über das eigene Projekt mit anderen in den Austausch zu kommen. Darüber hinaus werden die Poster über die gesamte Hauptkonferenz ausgestellt. Eine Anleitung zum Erstellen von Postern finden Sie unter https://www.hszg.de/fileadmin/Redakteure/Fakultaeten/Sozialwesen/MitarbeiterInnen/ProfessorInnen/schmitt/promotion/poster_anleitung.pdf. Bitte reichen Sie Ihr Poster bis zum 28.2.2018 ein unter: vera.taube@fhws.de

cfp: Präsentationswettbewerb: In der Kürze liegt die (belohnte) Würze!

Präsentationsfähigkeit, Prägnanz und Originalität sind gefragt – in drei Minuten und auf höchstens einer Power-Point Folie! Schaffen Sie es, Ihr Thema (und Ihre Ergebnisse, falls vorhanden) in dieser kurzen Zeit ein Fachpublikum im Rahmen der Vorkonferenz auf der o.g. Jahrestagung der DGSA zu beeindrucken? Wer hat die überzeugendsten Metaphern, Visualisierungen, sprachlichen Zuspitzungen? Hier bietet sich die Gelegenheit, die eigene Forschung vor einem bunt gemischten Publikum zu präsentieren – und 100 € zu gewinnen! Bei Interesse (oder Fragen) einfach bis zum 28.2.2018 eine kurze Mail mit der Info über das zu präsentierende Forschungsthema an vera.taube@fhws.de. Es ist möglich und gewünscht, sich an beiden Präsentationsformen zu beteiligen.